

Béla Stetzer  
Büro für  
Kommunikationsdesign

# Portfolio

## Printprojekte

### 2013

# Inhalt

## Printprojekte

4	01072008 – Die Wa(h)re Kunst
16	Fumihiko Maki
26	Benjamin Bergmann – 00–10
36	bewußt, einfach
44	Headcleaner
50	Tiergarten – Handbuch für den Bauherrn
64	Buna 4
70	Rambow Studenten
76	weißes rauschen
80	Dornier Museum Friedrichshafen
88	Camera Silens
94	Ödipus
100	Einstürzende Neubauten
104	Plakate
112	Franz Marc – Die Retrospektive
120	Anhang

# 01072008 – Die Wa(h)re Kunst

Publikation zu einem Studienprojekt  
 Akademie der Bildenden Künste München  
 Verlag Silke Schreiber





**ELIZABETH WILKER**  
1989 geboren in Orléans | seit 2009 Akademie der Bildenden Künste (Hochschule Darmstadt)

Elisabeth Wilker hat in ihren Collagen zu einem eigenen Bildsprache gefunden. Die anscheinend klassischen Kompositionen, die von menschlichen Figuren und urbanen Szenen ausgehen, verbinden eine ganz spezifische Atmosphäre. ... Angewandte Kunst für die Bildwelt und Fotografie, die die Künstlerin in einem feinen, meist angedeuteten Bereich in ihrem Kopf eine sinnvolle Verbindung des fertigen Bildes, wobei sich die Suche nach Darstellungen, die ihrer genau entworfenen, subtilen Wirkung gewidmet. Nur das prägnante Fotografieren werden Schwarzweiß-Bilder erstellt, die nach ihrer Zusammensetzung mit Tusche und Graphit bearbeitet werden. ... Der Bildaufbau der meisten Collagen wird von zwei Darstellungsformen bestimmt: der Landschaft im Hintergrund und der stimmungsvollen Architektur im Vordergrund. Die Spannungsbildung von Innen und Außen, Natur und Architektur, Bekanntheit und Unbekanntem charakterisiert jedes Bild. Das Spannungsviertel wird durch den ungewohnten Charakter der Orte verstärkt. Die Landschaften wirken fremd und rätselhaft. Verlassen und weit entfernt wie sich im Hintergrund aus, aber leuchtet dabei, was bezieht sich auf die Architektur herein, die im Gegensatz dazu, ist ein warmer und einladender Gestalt. Und zwischen diesen beiden Punkten können die Figuren in den Darstellungen. So ein kleines Element in jeder Collage bildet, nur zum Bildteil werden und tatsächlich wirken sie in der Szene und verhalten. ... Die Atmosphäre der Bilder wird durch die Technik der Collage noch unterstrichen, indem die Künstlerin die einzelnen Ausschnitte einander gegenüber setzt, erzeugt sie in ihren Bildschichten keine Tiefe, sondern suggeriert vielmehr eine gewisse Nähe. Wichtigste Stimmungsbilder ist das Licht, was die Künstlerin durch die Bearbeitung mit Tusche beeinflusst und dem immer etwas Theatralisches, Dramatisches, inszeniert. Die Präzision der Formen kommt nicht von ungefähr. So dient hier beispielsweise ein Detail einer braunen Wäsche oder auch ein die charakteristische „Zelle“ in Andrius Bekowski Film „Zwei“ ... Elisabeth Wilkers Collagen erfordern sich einer eingehenden Betrachtung und beschreiben oft Szenen, die sich nicht nur zwischen Realität und Unmöglichkeit bewegen. Man kann den Blick nicht von der eleganten Komposition abwenden und fragt sich (regelmäßig), wie es wohl wäre, an einem solchen Ort zu sein.

- GLM
- |  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|  |  |  |

17072008  
GALERIE MICHAEL ZINK

THOMAS VON POSCHINGER > S. 54  
KOTTER / LANDSPERSKY > S. 51/52

GALERIE MICHAEL ZINK





... aber immer näher an die Gegenwart heran rückt, insbesondere seit dem Museenboom der 1980er Jahre und dem Entstehen mit einander konkurrierender Museentypen (Privat-, Firmen-, Künstler- und Sammler-Museen) sind sie zu „Durchlaufkassen für den Kunstmarkt“ mutiert.

Parallel dazu hat sich die Zahl der Galerien vervielfacht, und nicht zuletzt mischen Auktionshäuser zunehmend im Geschäft mit Gegenwartskunst mit. Nur die ProduzentInnen der „materia prima“ Kunst selbst kommen bei diesem Kräftefeld kaum vor.

Instanzen zur Definition der Kunst der Moderne

Das Kunstwerk ist ein symbolisches Objekt, dessen Wert einst u. a. in den Akademien oder Schriften und Theorien mittels verbindlicher ästhetischer Kriterien etabliert wurde. Seit dem Wandel im Gefüge der „Wertschöpfungskette Kunst“ gibt es keine allgemein anerkannte Ästhetik mehr, sondern einem Werk wird dann ein „Mehrwert“ zuerkannt, wenn es von gesellschaftlich anerkannten Akteuren als „Kunst“ anerkannt wird. Die Instanzen der Kunstdefinition in der Moderne sind der Kunsthandel, die Kunstkritik und das Kunstmuseum<sup>4</sup>. Über symbolisch-ästhetischen Werte wird nicht mehr debattiert, sondern materielle umso mehr. Wo früher Kunstkritik/-gehandelt wurde, wird nun Kunstmarkt für das Übergewicht des Marktes. Die Kunstwelt ist ein Markt, der sich ohne größere Modetrends des Marktes bewegt. Die Kunstwelt ist ein Markt, der sich ohne größere Modetrends des Marktes bewegt.

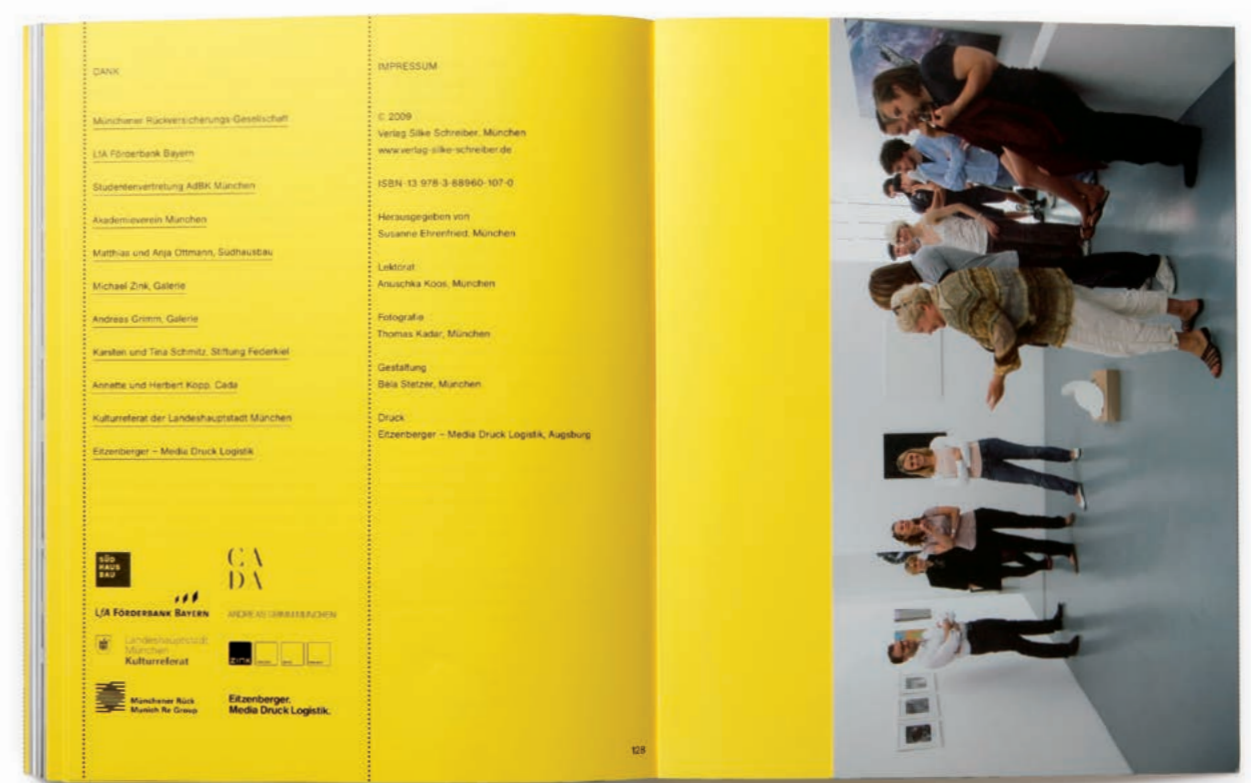
Möge es wieder gelingen, substanzielle Debatten über Formen, Rollen, Medien, Inhalte und Gehalte von Kunst in einer größeren Öffentlichkeit zu führen. Die real existierende Kunstszene ist viel reicher als jene, die uns zurzeit aus den Markt beherrschenden lifestyle-Zeitschriften entgegen strahlt.

1. \_ STELLVERTRETEND BEI GENAMMT. JÖRG HEISER, PULVERKUNST, 2008. WAS GUTE ZEITGENÖSSISCHE KUNST AUSMACHT, BEI GENAMMT. JÖRG HEISER, PULVERKUNST, 2008.

2. \_ SARAH THORNTON, SEVEN DAYS IN THE ARCADE, 2005. WAS GUTE ZEITGENÖSSISCHE KUNST AUSMACHT, BEI GENAMMT. JÖRG HEISER, PULVERKUNST, 2008.

3. \_ IN DEUTSCHLAND SEI AUF DIE SCHWELLEN DER 1990ER JAHRE ODER DAS KUNSTWERK WIESEN. AKTUELL UND SEHR EMPFINDLICH. SYMBOLIC MEANING OF FASHION, 2005. PRINCETON/OXFORD, 2005.

4. \_ NINA THORNTON, SEVEN DAYS IN THE ARCADE, 2008. LONDON, 2008.



DANK

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft  
LGA Förderbank Bayern  
Studentenvertretung ABBK München  
Akademieverein München  
Matthias und Anja Ottmann, Südhausbau  
Michael Zink, Galerie  
Andreas Grimm, Galerie  
Karin und Tania Schmitz, Stiftung Federkaval  
Annette und Herbert Kopp, Cade  
Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
Eitzberger – Media Druck Logistik

IMPRESSUM

© 2009  
Verlag Silke Schreiber, München  
www.verlag-silke-schreiber.de  
ISBN 13 978-3-88960-107-0

Herausgegeben von  
Susanne Ehrenfried, München

Lektorat  
Anuschka Kooz, München

Fotografie  
Thomas Kadar, München

Gestaltung  
Beata Stetzer, München

Druck  
Eitzberger – Media Druck Logistik, Augsburg



KUNST MACHT MARKT –  
MACHT MARKT KUNST?  
ANNE-MARIE BONNET

Kunst-Werke

Wovon reden wir, wenn wir von Kunst sprechen? Lehren wir  
nehmlich davon, wer wofür was bezahlt hat...? Einmal in einem  
Lifestyle-Magazin überbrachte ich dabei Kunstwerken  
cher Sammler in Miami, welchen Kollegen, welchen Kollegen,  
Stück weggeschmeißt, habe oder nicht zu sein. Zahlreich in  
Basel bzw. im weißen Zeit der Londoner Jahre (genau) ver-  
den sei. Seit dem Museum und Kunstmuseum für 1990er  
Jahren hat sich dies entwickelt und ist nun durch die erwei-  
zende wirtschaftliche Rezession größer in Frage gestellt. Die  
zunehmende Betonung des Charakters der Kunst als "Markt"  
als "Investition" verleiht immer mehr Unternehmen, ins-  
Selbstdarstellung als dynamisch, kreativ und innovativ, ins-  
entiert mit Kunstsammlungen, besonders in der Wirtschaft-  
sicherer Kunst, zu unterstützen. Es entstehen Fondsstrukturen,  
wie "Artinvestor", und die Deutsche Bank gibt im Bereich "Pri-  
vate Wealth Management" regelmäßig einen Kunstmarkt-Re-  
port heraus. Symptome dieser Entwicklung: Die Banken und  
Versicherungen für "Young" mit Kunst als wertvollen Asset. Es  
ein Aspekt, dass die Kunst als "Investition" angesehen werden  
denn. Auch die Instrumentalisierung der Kunst als "Standard-  
faktor" oder als "Spezifikationsfaktor" in der Immobilienmar-  
che gehört in diesen Kontext. Mit welchen Mitteln kann man  
ein Stadtklima schneller abweichen als mit ein paar Kunst-  
werbungen, gelagert von Galerien und bei lokalen Subjekten  
Stanz-Cafés mit ihren Lifestyle-Konzepten?

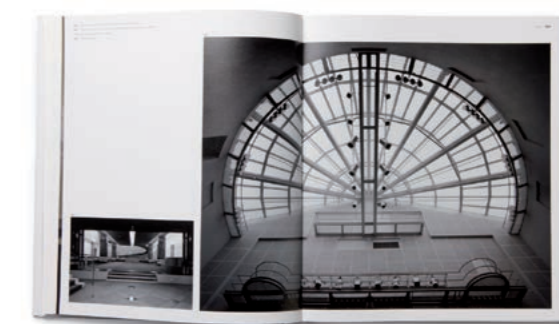
Nachdem zu Jahresbeginn eine Post von Richard Serra  
ist, die um gute abgefasste Kunst zu erkennen, er-  
folgen jetzt Werke, die um Einrichten in das Interieur der  
Kunstwelt versprechen. Eine Kultur bezieht ihre Werte für  
Lehrungen mit den Schulbüchern für harte Kunst, die Ma-  
kunen, die Kritik, die Medien, die Preise, die Magasin, die  
Mallards, die Sammler, die Experten, die Kunstwerke selbst,  
nur eine geringe Rolle. Die top, "Spezifikationsfaktor" ist  
ebenfalls bereits wichtig. Kunst zu "Standard" geben, ist die  
Mechanismen sind weit bekannt - vizein, das Verstehen  
im Umgang mit der Kunst.

WA(H)RE  
KUNST



# Fumihiko Maki

Umfassende Monographie über den Architekten und Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki.  
Phaidon Press



# Crematorium / Church / Guest House / Education / Seminar

## Keio University Shonan Fujisawa Campus Fujisawa, Kanagawa, Japan, 1990-94

During the late 1980s, Keio University decided to establish a satellite campus based around two new academic faculties: the Schools of Policy Management and Environmental Information. For Japan's oldest private educational institution, the addition of the two new departments indicated a break from its traditional philosophy in order to adjust to what it perceived to be 'the rapid and volatile nature of our times'. The campus was constructed in four stages from 1990 to 1994, in the Shonan district of Fujisawa, located 30 kilometres (19 miles) from central Tokyo. The campus accommodates approximately 4,000 undergraduate students, 200 graduate students and 1,000 middle and high school students. Manifesting a new spirit of education in the information age, the Shonan Fujisawa Campus has become a celebrated institution of higher learning in post-war Japan.

The 30-hectare (74 acre) campus sits on a hilly site, typical of the western part of the Tokyo metropolitan region. The site consists of four plateaux enveloped by a gentle swale, with a few evergreens and susuki (Japanese pampas grass) covering the land. On clear days, Mount Fuji is visible beyond the woods on the top of the hill to the west. In developing the campus plan, we aimed to preserve the given conditions of the site and to replenish the site's natural greenery. Using the existing site contours as

a guideline for the basic design of the campus, we established two dormitory centres. This gave each building a sense of orientation while allowing the campus to be constructed around a central site, defining the central area as a peripheral area outside.

The central dormitory centre (820 feet) east-west axis, north-south, houses the existing pond and grove of trees. It was divided into small zones for seminars, sports, middle school, the graduate school, research, and to disperse the facilities according to request to envision the campus as a village. The positioning of the framing of vistas were also considered in the landscape. The public spaces ranging from outdoor plazas, terraces, malls and corridors, were placed forming a network of physical connections between disparate parts of the campus.

- 209 / Aerial view of campus. The Graduate Seminar Centre is located at the top, outside the main gate.
- 210 / Entry view of the main gate.
- 211 / Entrance to a dormitory building.
- 212 / This gateway provides an informal outdoor space for students and social activity.
- 213 / View from the Student Centre courtyard to the main campus spine.



209



210

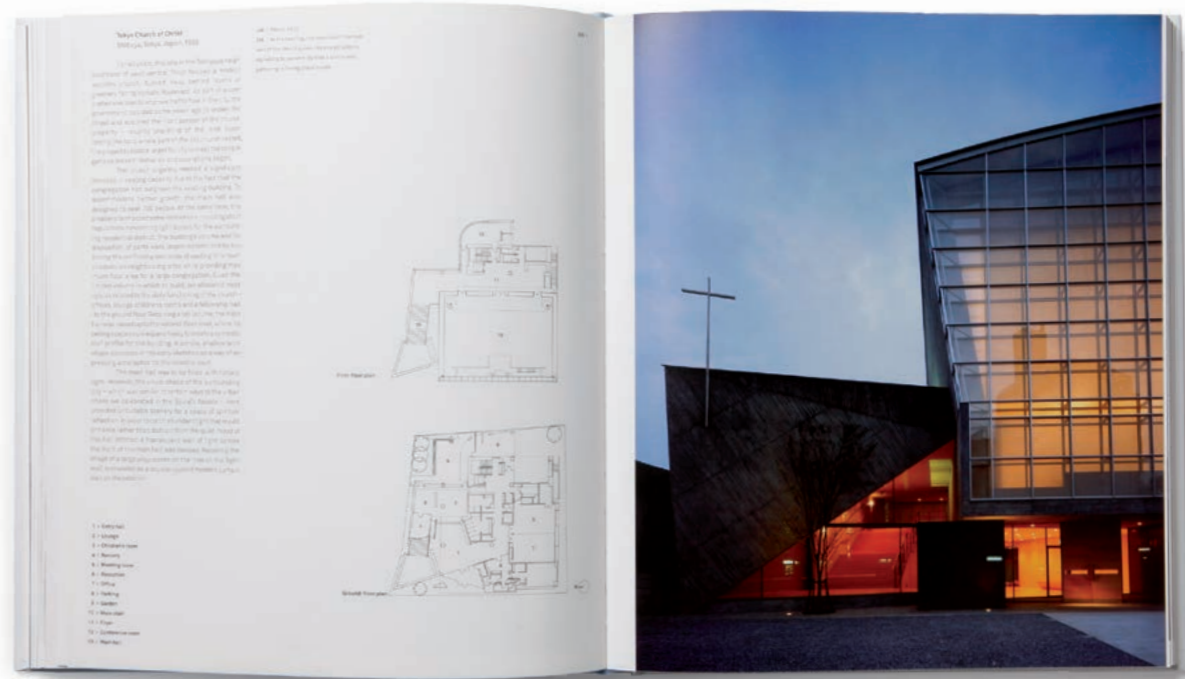


211



Maki and Associates staff list  
1963-2009

Year	Staff Name
1963	...
1964	...
1965	...
1966	...
1967	...
1968	...
1969	...
1970	...
1971	...
1972	...
1973	...
1974	...
1975	...
1976	...
1977	...
1978	...
1979	...
1980	...
1981	...
1982	...
1983	...
1984	...
1985	...
1986	...
1987	...
1988	...
1989	...
1990	...
1991	...
1992	...
1993	...
1994	...
1995	...
1996	...
1997	...
1998	...
1999	...
2000	...
2001	...
2002	...
2003	...
2004	...
2005	...
2006	...
2007	...
2008	...
2009	...



by David B Stewart

# A Journey to the West

## A Journey to the West: Between Technology and Human Scale

Accordingly, as the artist proceeds with his creation, then simultaneously develops a rationalizing yet unemotional analysis of the individual and therefore independent of the thoughts of others. Nevertheless, the nearer the thoughts of the individual approach indispensable fundamentals, the closer will they come to the thoughts of others engaged in the same search.

**Eliel Saarinen**  
Forward / Search for Form: A Fundamental Approach to Architecture

The design process takes place in the individual, initially, not in the group.

**Josep Lluís Sert**  
"Design Process" in Process Architecture 34 (1962)

## Nature, Space and Movement at Pringle

At his retirement in 1948, five years prior to Fumihiko Maki receiving a Master of Architecture degree from the Cranbrook Academy of Art, in Bloomfield Hills, Michigan, Eliel Saarinen, the long director of the school and doyen of Scandinavian modernism, had paid careful attention to what he called the 'indispensable fundamentals' of art and architecture in his Search for Form. The elder Saarinen died in 1950, but by the time of Maki's arrival at Cranbrook in 1952, his influence had become synonymous with the school and its ethos. Maki trained here for one year (1952-53) before moving west to Harvard University's Graduate School of Design (GSD). Alone of all the Japanese architects of his generation, Maki was exposed, however briefly, to a system of education for these 'indispensable fundamentals'. Saarinen himself had taught the arts in a roundabout fashion, by way of an urban planning self-parsonage at a time when Finland was still a developing country. He was a member of the State Hermitage Museum in Leningrad, and a principal mentor, for a time, of the young Maki in the Beaux-Arts tradition (Maki had studied at the latter's École des Beaux-Arts in Paris in the 1950s). Like other architects of his generation, Maki was a product of the Beaux-Arts tradition.

Gymnasium / Exhibition / Office

Yokohama Municipal Gymnasium  
Yokohama, Aomori, 1982

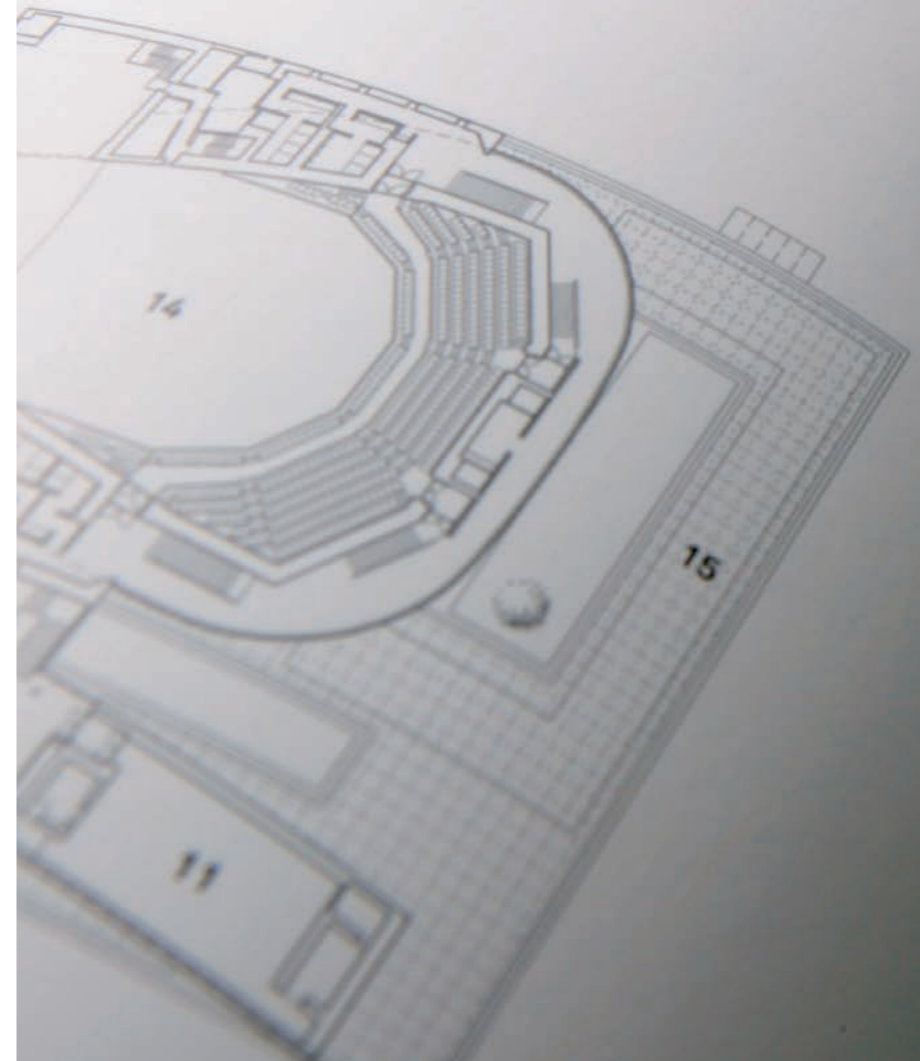
The Roof of Culture

It is a well-known fact that Japan's rapid economic growth after the 1950s, particularly after the 1960s, was paralleled with a rise in the level of urbanization. In 1960, 50% of the population lived in cities with a population of over 100,000. By 1980, this figure had risen to 70%. The rapid increase in the number of people living in cities led to a demand for new public facilities, such as sports and cultural centers. The Yokohama Municipal Gymnasium was one of the first buildings to be designed specifically for these purposes. The building's design was a result of a competition held in 1978. The winning design was by Fumihiko Maki and his team. The building's most striking feature is its roof, which is a series of overlapping, curved planes that create a dynamic, sculptural form. The roof is made of steel and is supported by a series of columns. The building's interior is a large, open space that can be used for a variety of purposes, including sports, exhibitions, and office work. The building's design is a perfect example of Maki's ability to create a building that is both functional and aesthetically pleasing.



The building's design is a perfect example of Maki's ability to create a building that is both functional and aesthetically pleasing. The roof is a series of overlapping, curved planes that create a dynamic, sculptural form. The building's interior is a large, open space that can be used for a variety of purposes, including sports, exhibitions, and office work. The building's design is a perfect example of Maki's ability to create a building that is both functional and aesthetically pleasing.

- 1 > Foyer
- 2 > Café / restaurant
- 3 > Office
- 4 > Meeting room
- 5 > Artists' lounge
- 6 > Dressing room
- 7 > Court
- 8 > Terrace deck
- 9 > Stage
- 10 > Volunteers' activities room
- 11 > Rehearsal room
- 12 > Practice room
- 13 > Lobby
- 14 > Hall
- 15 > Terrace



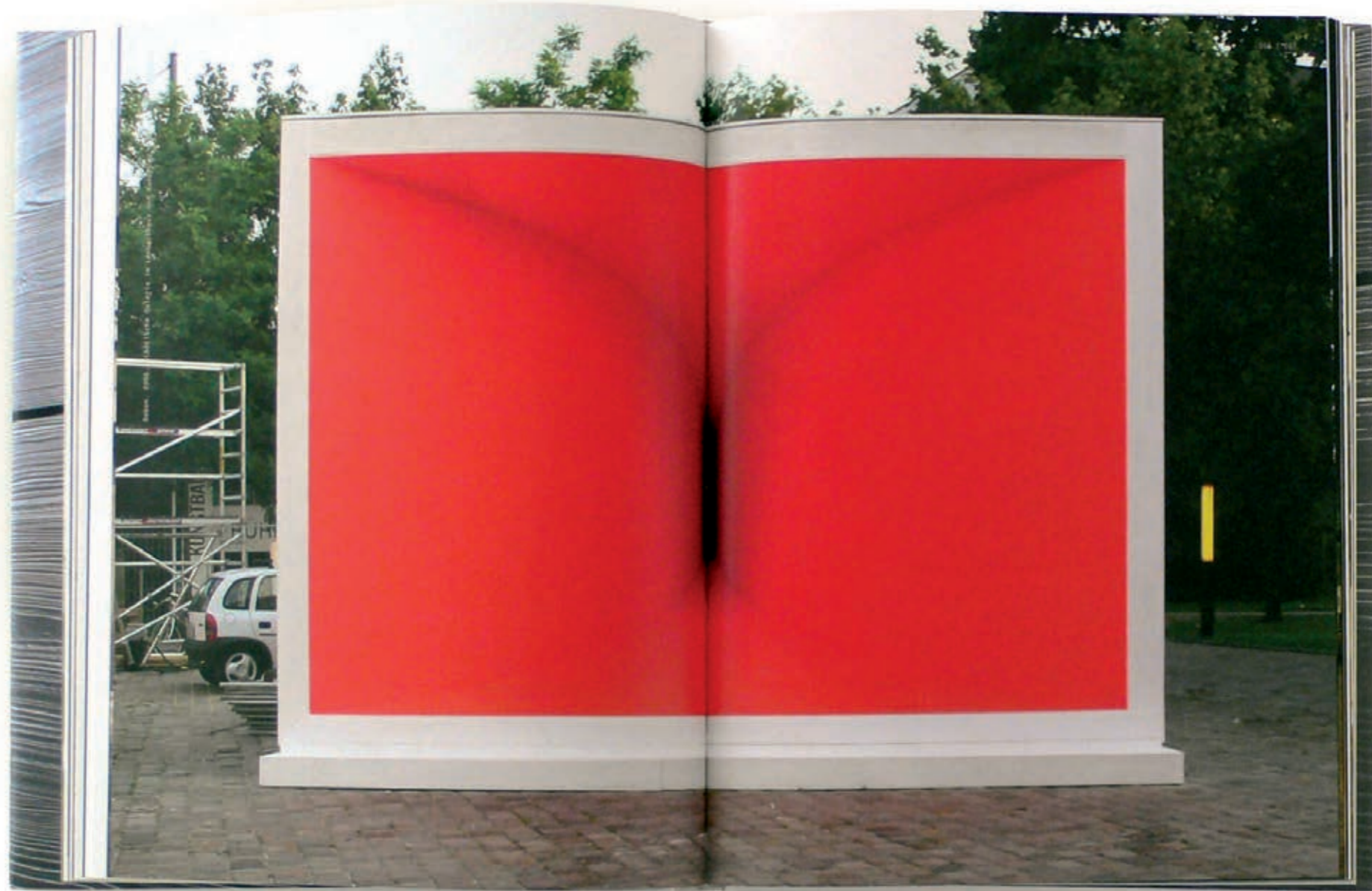
First-floor plan

## Benjamin Bergmann / 00–10

Monographie über den Performance- und Installationskünstler Benjamin Bergmann  
DuMont Buchverlag

27







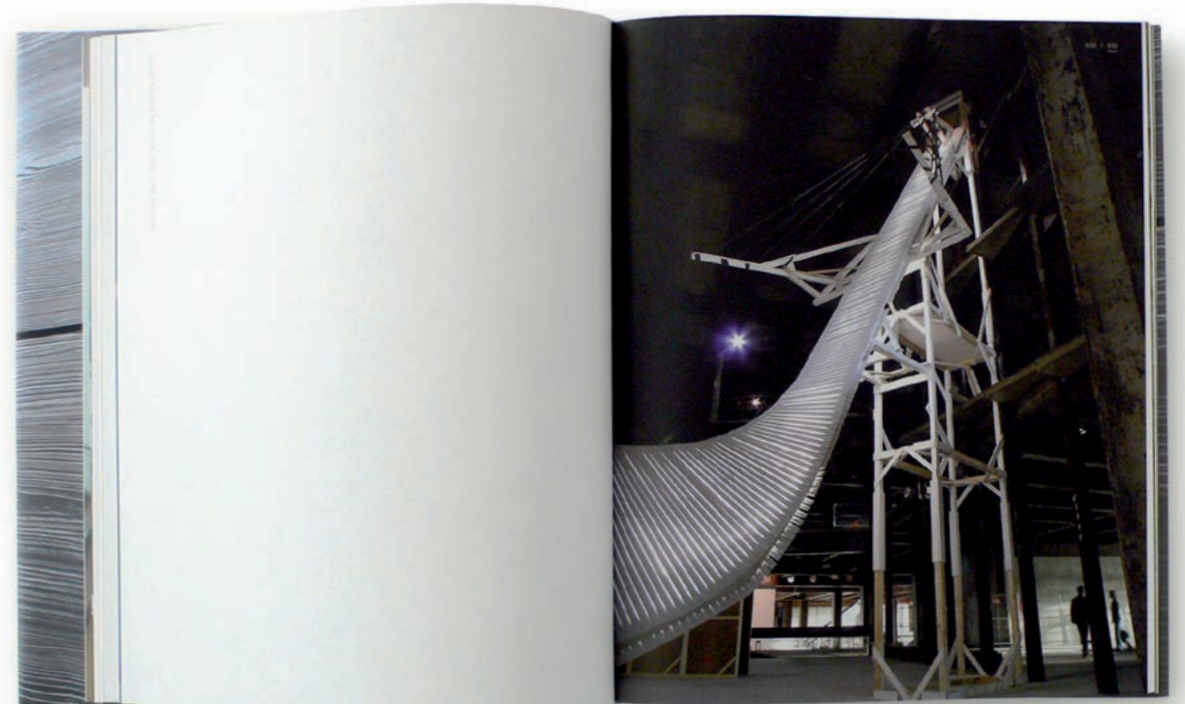
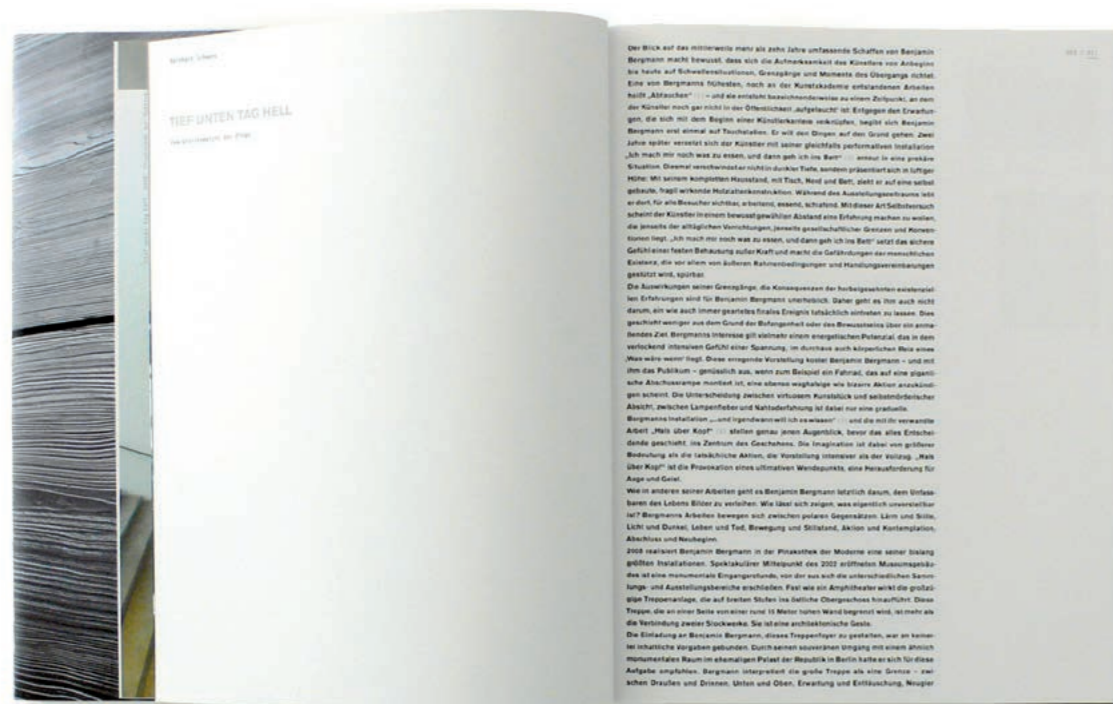
(6) Doppelschatten, 2009 (links)



Schwarzer Mond, 2009 (rechts)

Galerie Zink, Berlin

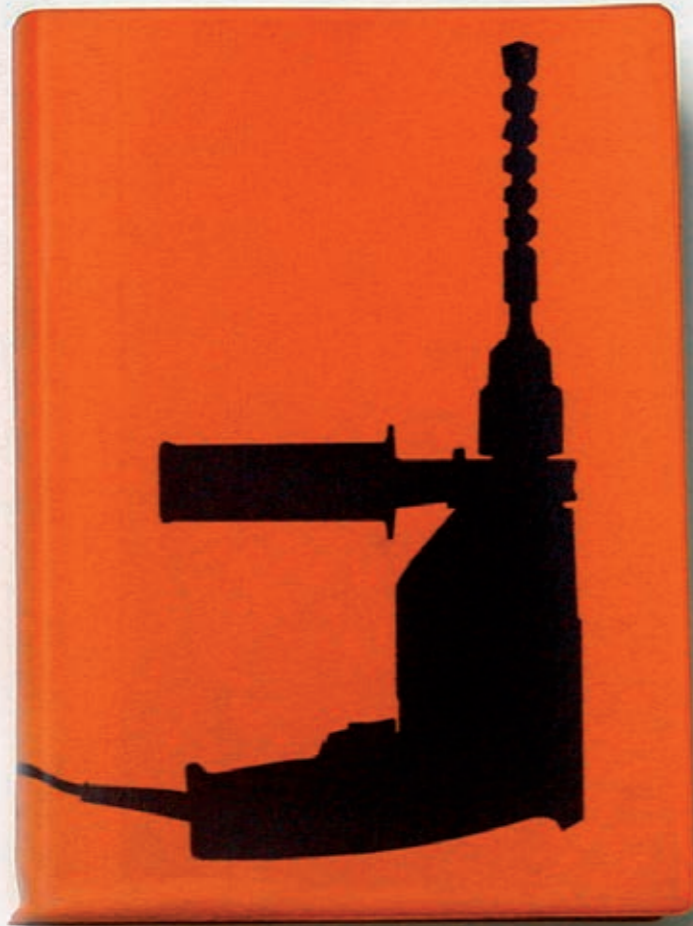


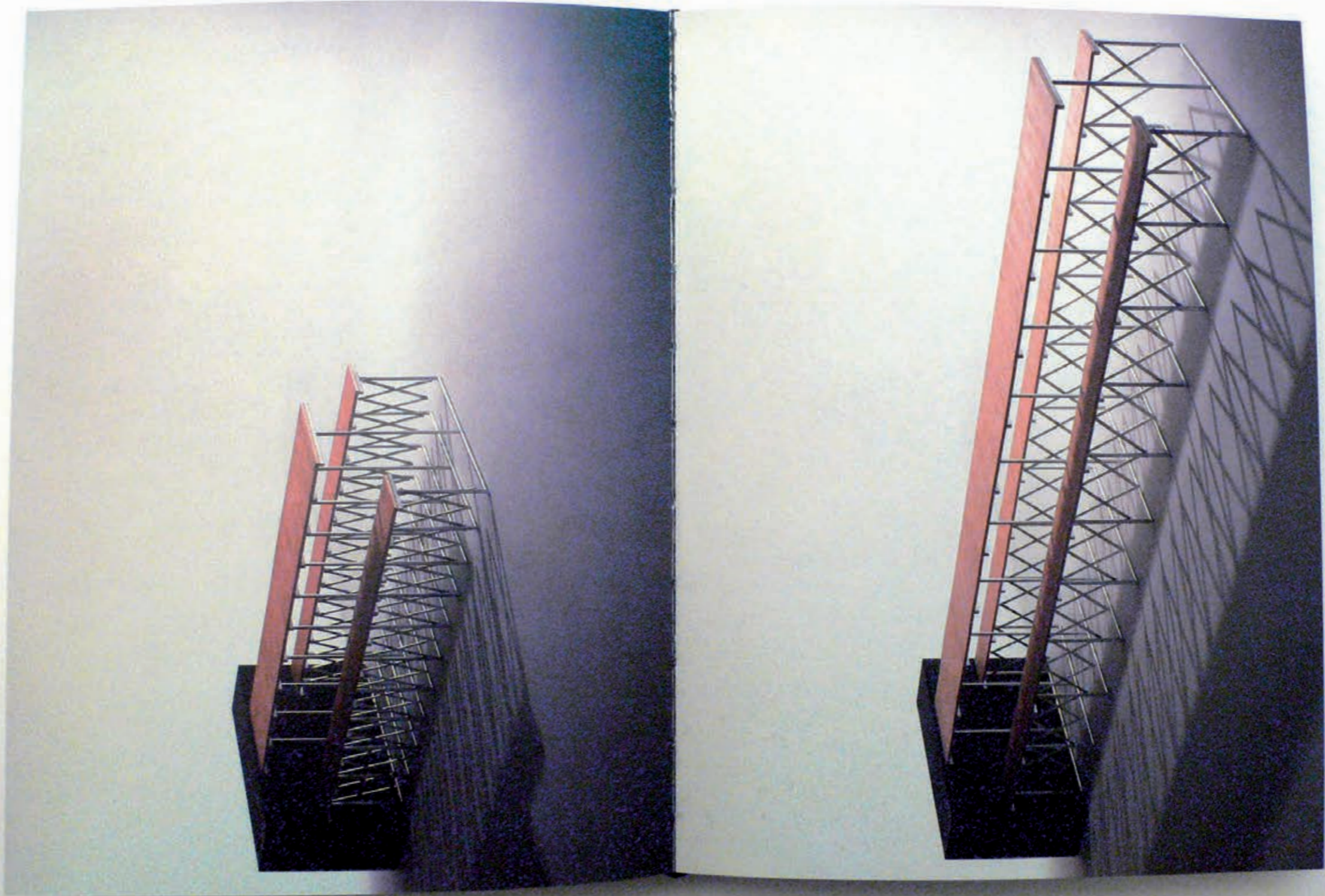




# bewußt, einfach

ifa – Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart  
Katalog zur gleichnamigen Ausstellung  
In Kooperation mit Thomas Mayfried, Philip Radowitz





turen (Pflanzen, Tieren, Häusern, Industrieprodukten etc.) einen höheren „Wert“ zu als geringer organisierten (Erde, Luft, Erzen, Kohle etc.), dann findet in der Natur ein ständiger Ausgleich zwischen „Wertminderung“ und „Wertschöpfung“ statt. Sowohl die Evolution zu immer höher organisierten Lebensformen als auch die vielen Wachstums- und Ordnungsprozesse in der Natur sind Vorgänge mit negativen Entropiebilanzen (Zunahme von Ordnungsstrukturen). In der Sprache der Bewertung von organisierenden Prozessen handelt es sich dabei also um „Wertsteigerungen“ des Naturvermögens.

In unseren technisch-industriellen Prozessen betreiben wir auch permanente „Wertsteigerungen“, also etwa bei der Entwicklung und Herstellung von Produkten, technischen Infrastrukturen oder der Organisation von Sozialsystemen. Der entscheidende Unterschied zu den Vorgängen in der Natur besteht allerdings darin, daß die ökonomisch-ökologische Gesamtbilanz aller industriezivilisatorischen Prozesse (Produktion und Konsumtion) hochgradig ordnungszerstörend ausfällt. Wir verhalten uns im Prinzip wie Räuber von Naturvermögen und Zerstörer von Ordnungsstrukturen (Ressourcenvernichtung und Belastung der Umweltmedien durch Dissipation von Stoffen) anstatt wie Nutzer, die das Vermögen erhalten und mehren sollten.



Axel Kurlus

Lager

1995

Phenolharzplatte/Sperrholz

102 x 45 x 51 cm

Im Besitz des Instituts

für Auslandsbeziehungen e.V.

„Interface Design“ mediale Handhabungen zu vereinfachen und verständlich zu gestalten.

Aber wir müssen gar nicht im Ozean der Informationswelten surfen, da wir im Alltag ständig erfahren können, daß beispielsweise das Kaufen viel mehr Freude bereitet als das Besitzen, wir also den Vorgang (eben das Kaufen) an sich lieben (denn damit kompensieren wir, was uns ansonsten stört, und als potentielle Käuferinnen und Käufer werden wir geachtet, freundlich behandelt und fürstlich beschenkt), durch den Besitz jedoch ständig frustriert werden, denn der verlangt Sorge und Entsorgung, Versicherung und Reinlichkeit, er bereitet ständig Ärger. Mithin existiert ein himmelweiter Unterschied zwischen der sorglosen Psychopathologie des Kaufens und der besorgten Psychopathologie des Besitzens, zumal Besitztriebstruktur beschrieben werden kann.

Allerdings: man scheint allgemein aus diesen Erfahrungen nicht zu lernen, sie also gar nicht zu tätigen. Offenkundig stehen solchen Einsichten ins Einfache bloß diverse blaß-infantile Ängste und Wünsche entgegen (von Sigmund Freud einst vorzüglich beschrieben in dem „Wort-Da-Spiel“) und – als Pendant dazu – der Herstellungswahn von Gestalterinnen und Gestaltern, die, ge-



Konstantin Groic  
Kleinformel System RAIL  
1994

MDF, lackiert

Tisch: 50 x 40 x 31,5 cm

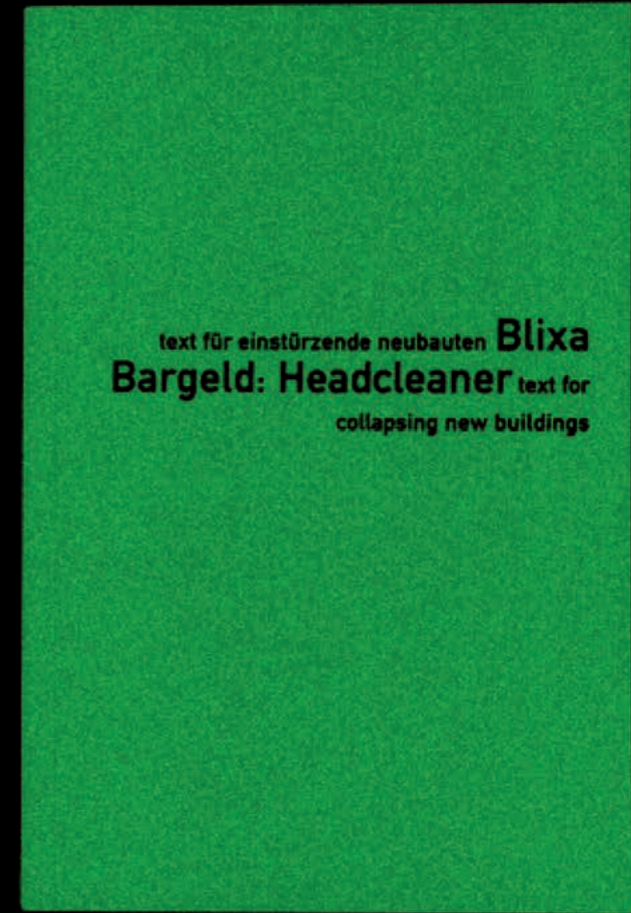
Garderobe: 60 x 18,5 x 13 cm

Regal: 26,5 x 26,5 x 26,5

Lehr

## Headcleaner / Blixa Bargeld – Text für Einstürzende Neubauten

Lesebuch mit einem nachleuchtenden  
Umschlag aus phosphorisierendem Siebdruck  
In Kooperation mit Gerwin Schmidt  
Die Gestalten Verlag





ST: Wie „Headcleaner“ sieht sich aus, was er  
der. Allerdings ist völlig anders als  
cht.

**Bargeld:** „Blume“ ist auch für den  
schliesst sich mit anderen Texten  
nung zu tun hat, mit der Fähigkeit  
n. Durch das Aussprechen des Namens  
. Es ist die Rückkehr der Sprache zur  
nbanking.

**Lachner:** Dabei denkt man natürlich auch an  
ottes auszusprechen.

**Bargeld:** Während der Arbeit an diesem Text  
darum, den Kern wegzulassen. Ebenso wie ich nie ganz  
oder warum „Zebulon“ Zebulon ist. Ich könnte sagen was für  
ne Person, doch es wurde zu meinem Spiel die Namen wegzulassen  
ere Mitte zu erzeugen. Man muss die Mitte unbenannt lassen, um  
m zu erzeugen.

**Lachner:** „Der Kuss“ war mir sehr einleuchtend.

**Bargeld:** Das ist einer der Texte, die mir überhaupt  
it einleuchten. Was ich mit diesem Text wollte, weiss ich bis heute nicht.

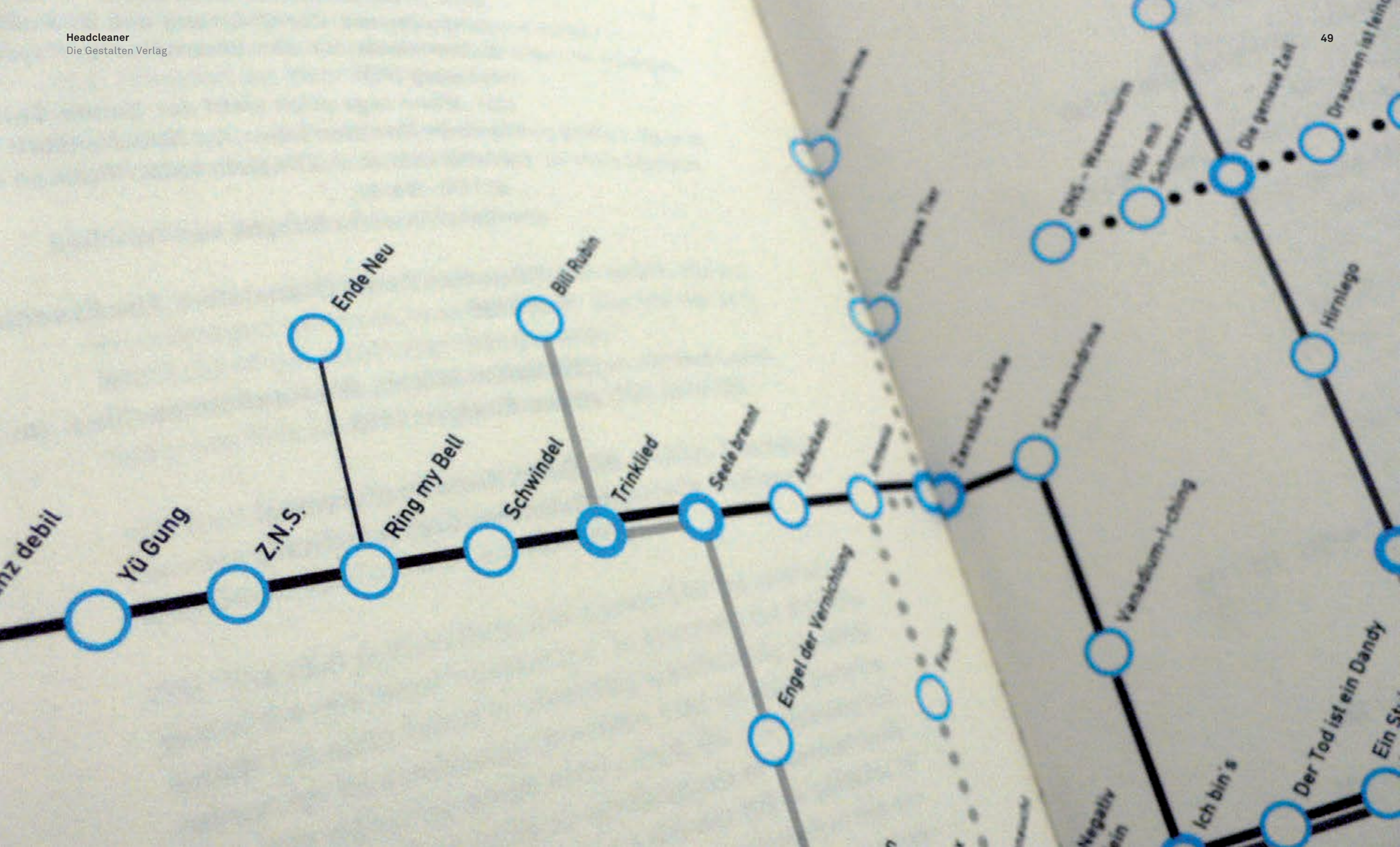
**Lachner:** Das Sprechen im Interim – Leben zwischen

den Worten.

**Bargeld:** „Die Interimsliebenden“ sind die Bewohner  
eines Glückspunktes, eines Punktes ohne zeitliche Ausdehnung. Sie halten sich  
an Orten auf, an denen man sich nicht aufhalten kann: zwischen Zahnschmerz  
und Nelkenöl, zwischen Mikrophon und Makrokosmos, zwischen Plankton und  
Philosophie... Jede Strophe beginnt mit einem Schlag, einem Flügelschlag,  
einem Zungenschlag, etc., der ihr kurzes Dasein behauptet. Alle Metaphern  
diesem Text sind zu gross, oder zu klein.

**Lachner:** ... oder naheliegend, wie 2  
**Bargeld:** Und ich habe mich  
ass die Menschen n





# Tiergarten – Handbuch für den Bauherrn

Gestalterische Richtlinien für Bauherren  
Konversionsprojekt Tiergarten-Pforzheim  
Hardcover leinengebunden  
Eigenverlag Baureferat Pforzheim



Autobahn A8  
Richtung Karlsruhe / Frankfurt

## Der Standort

- 5 Minuten bis zur neuen Autobahn-Anschlussstelle Pforzheim-Süd an die A8
- 35 Auto-Minuten zum Flughafen Stuttgart-Echterdingen
- 3 Bushaltestellen werden von Buslinien angefahren

Pforzheim Zentrum

Areal Tiergarten

Die Publikation hat einen linken und einen rechten Buchteil.  
Der linke Teil erklärt die städtebauliche Idee,  
der rechte unterstützt den Bauherrn bei  
seinem konkreten Projekt.



Eines der herausragenden Qualitätsmerkmale des Tiergartens ist der vorhandene parkartige Baumbestand. Neben der ökologischen Bedeutung trägt er von Anfang an zur Prägung des Erscheinungsbildes und der besonderen Wohnqualität des Gebietes bei. Größere und kleinere Bäume durchziehen die Quartiere und verbinden das Gebiet mit den umgebenden Waldbereichen. Sie schaffen Raumkanten und ihre jahreszeitlich unterschiedlichen Erscheinungsbilder geben dem Gebiet einen unverwechselbaren Charakter.

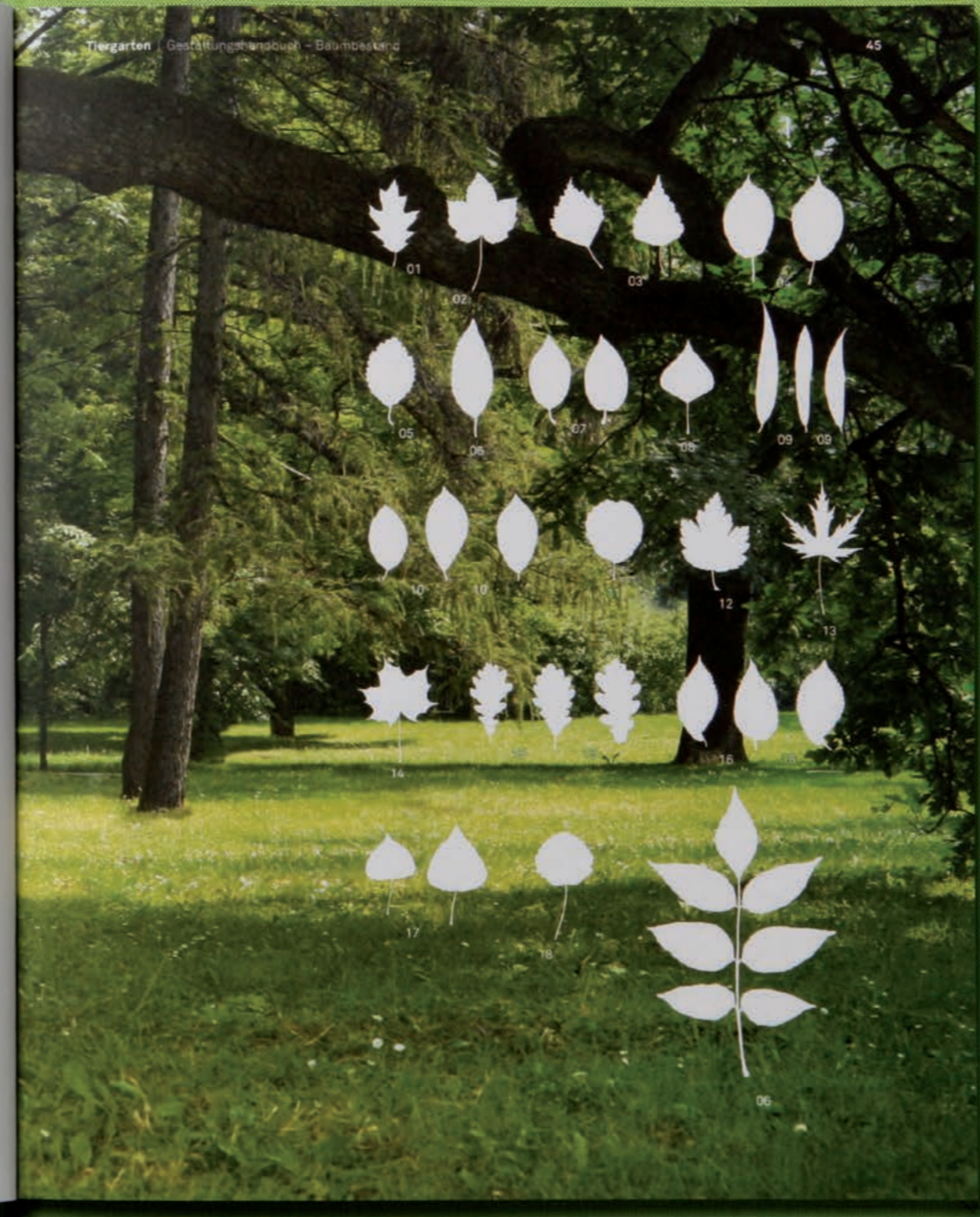
Auf einer Vielzahl von Grundstücken befinden sich zu erhaltende Bäume, die bei der Planung der Bebauung berücksichtigt werden müssen. Ein behutsamer Umgang mit ihnen ist eine wichtige Aufgabe des Bauherrn. Die zwingend einzuhaltenden Schutzmaßnahmen finden Sie auf Seite 68. Bäume, die dennoch beschädigt werden, sind gleichwertig zu ersetzen. Bitte denken Sie daran, dass diese Bäume für die parkartige Gesamtanmutung des Baugebietes sowie für sauerstoffreiche Luft sorgen, darüber hinaus ist alter Baumbestand ein überaus wertvolles Gut, gibt er doch Wohngebieten eine gewachsene Struktur, die nahezu allen Neubaugebieten bedauerlicherweise fehlt. Der Großteil der Bestandsbäume im Tiergarten hat einen Geldwert, der weit im fünfstelligen Bereich liegt.

Neben dem wertvollen Baumbestand stellt auch die Terrassen- und Bösungsstruktur des Areals eine hohe Qualität dar. Um diesen besonderen Landschaftscharakter zu erhalten und die beabsichtigte Parklandschaft daraus zu gestalten, wird dafür Sorge getragen, dass ein gleichmäßiger durchgängiger Geländeverlauf erhalten bleibt bzw. wiederhergestellt wird. Deshalb sind Veränderungen der Geländetopographie nur sehr eingeschränkt zugelassen. Details hierzu lesen Sie unter „Gestaltung der privaten Außenanlagen“ ab Seite 58.

➤ Regeln siehe S. 84

#### Lebendige Natur Der Baumbestand im Tiergarten

- 01 – Amerikanische Roteiche
- 02 – Bergahorn
- 03 – Birke
- 04 – Buche
- 05 – Eberesche
- 06 – Esche
- 07 – Hainbuche
- 08 – Hängebirke
- 09 – Korkenzieherweide
- 10 – Salweide
- 11 – Schwarzerle
- 12 – Schwedische Mehlbeere
- 13 – Silberahorn
- 14 – Spitzahorn
- 15 – Steleiche
- 16 – Vogelkirsche
- 17 – Winterlinde
- 18 – Zitterpappel



Baumbestand

### Bestehende, erhaltenswerte Bäume



- 01 – Bergahorn
- 02 – Spitzahorn
- 03 – Silberahorn
- 04 – Vogelkirsche

- 05 – Salweide
- 06 – Zitterpappel
- 07 – Buche
- 08 – Hainbuche

- 09 – Birke
- 10 – Hängebirke
- 11 – Winterlinde
- 12 – Stieleiche

- 13 – Roteiche
- 14 – Eberesche
- 15 – Schwarze Mehlbeere
- 16 – Schwarzerle

Tiergarten | Gestaltungshandbuch | Baubestand

### Bestehende, erhaltenswerte Bäume im Tiergarten





## 2 Gestaltung der Gebäude

Die Gebäude in dem Baugebiet sollen generell an den Grundsätzen ökologischer Bauweisen orientiert werden.

### 2.1 Stellung der Gebäude, Gebäudekubatur und -höhen

#### 2.1.1 Stellung der Gebäude

##### Bebauungsplan

Der Bebauungsplan gibt mittels der festgesetzten Baufenster die Grenzen einer möglichen Bebauung verbindlich vor.

In der abweichenden Bauweise (a1) sind Einzel- und Doppelhäuser sowie Hausgruppen bis zu vier Häusern zulässig.

Im Allgemeinen Wohngebiet (WA) sind je Wohngebäude maximal 2 Wohneinheiten zulässig.

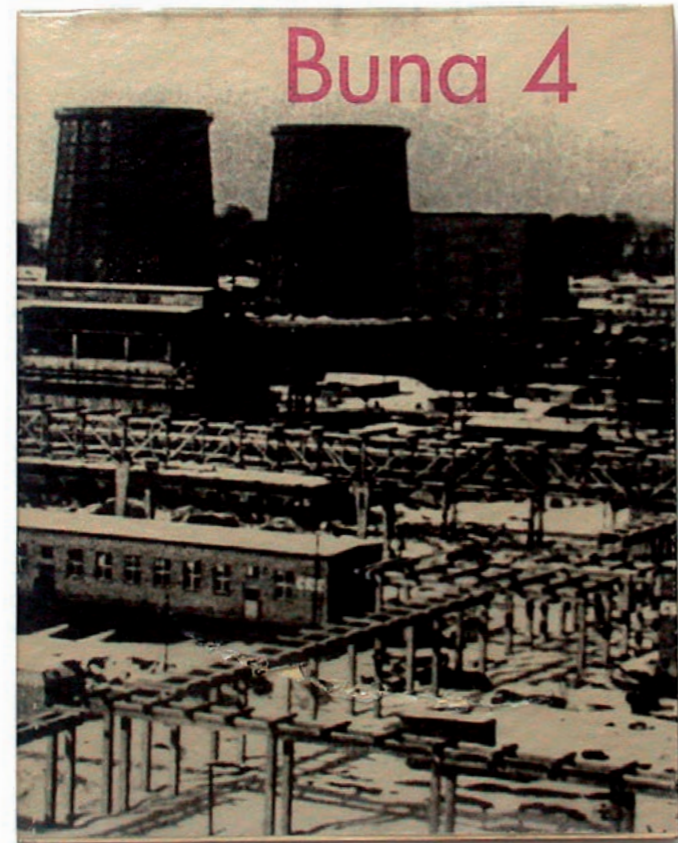
Die Baufenster geben die überbaubare Grundstücksfläche an. Zur Straßenseite ein Abstand von mindestens 5 m einzuhalten, zu Fußwegen und Grundstücksrückseiten mindestens 2,5 m.

Doppel- und Reihenhäuser müssen gestalterisch aufeinander abgestimmt sein. Außenwände, Firste und Attiken sind in NS- / WO-Richtung in rechteckigen Linien zu gestalten. Einfamilienhausgrundstücke in mehrstöckigen Wohngebieten sind zu einer



## Buna 4

Ausstellungskatalog für die Künstlergruppe BBM  
In Kooperation mit Julia Hasting, Patricia Müller, Gerwin Schmidt  
Edition Nautilus



terbedarfs selbst auf Kosten anderer Bauvorhaben oder Betriebe zu

Schnellbrief von Gebechem Prof. Kraus  
25 Februar 1941, NO. NI-11938, Arc  
um w Oswiecimiu

In herzlichem Ton: „Zweck der Besprechung: Nach der vorbereitenden Besprechung am Donnerstag, dem 20. März, zwischen dem Obergruppenführer Wolf unter Anwesenheit der Gruppenführer Gluecks - Oranienburg (Inspekteur der Konzentrationslager) und Loarnor - Berlin (Inspekteur für den Hilfsbau) stattfand, sollten nunmehr die Einzelheiten über die Hilfe, die das Konzentrationslager bei dem Bau des Konzentrationslagers übernehmen kann, besprochen werden. Es soll zusammenfassend in einem außerordentlich sachlichen und herzlichen Ton vorstatten, nach Kräften beim Bau des Werkes von Seiten des Konzentrationslagers Hilfestellung zu leisten. An die Besprechung schloß sich eine eingehende Besichtigung des Lagers mit allen seinen Einrichtungen und Werkstätten.“

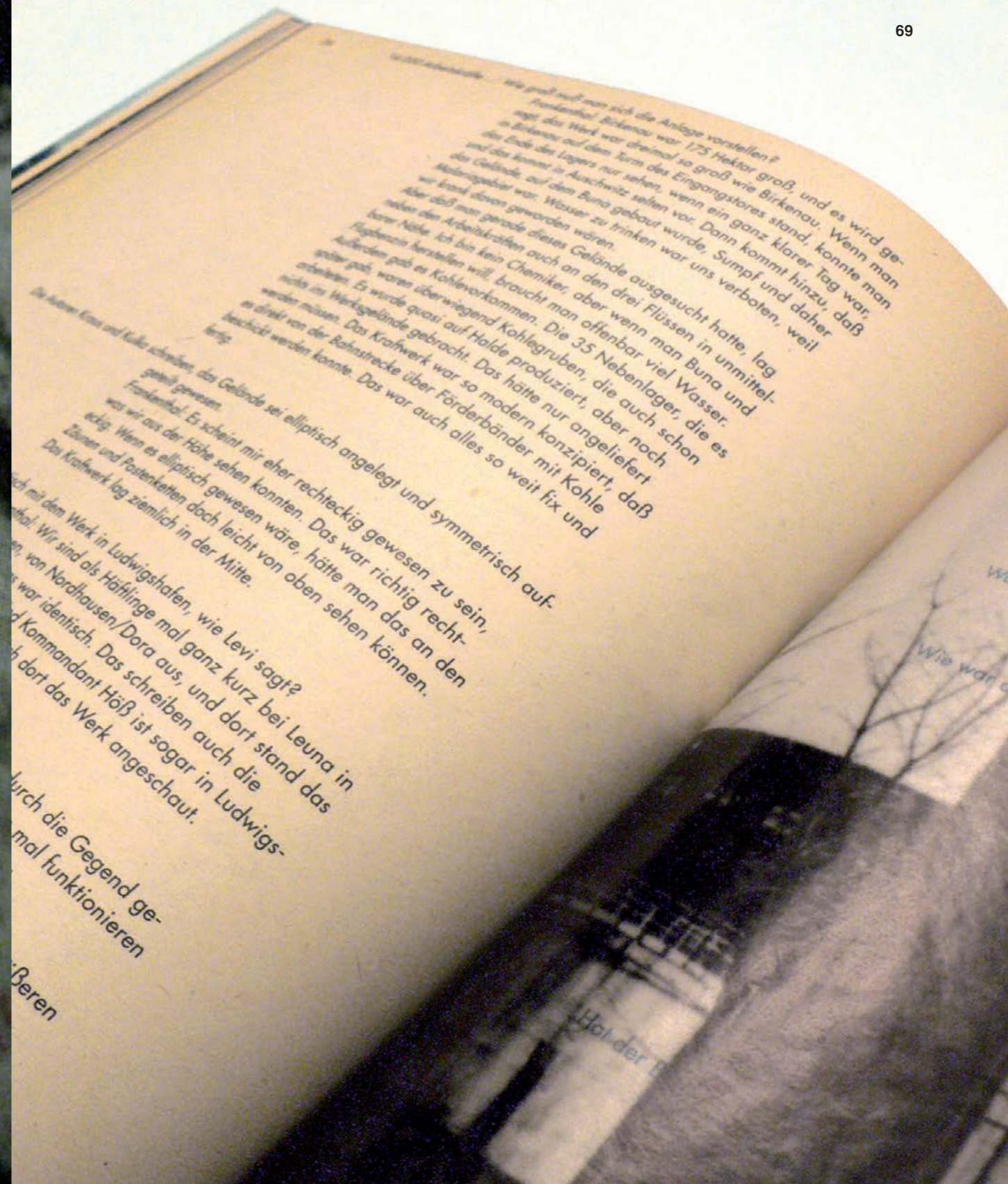
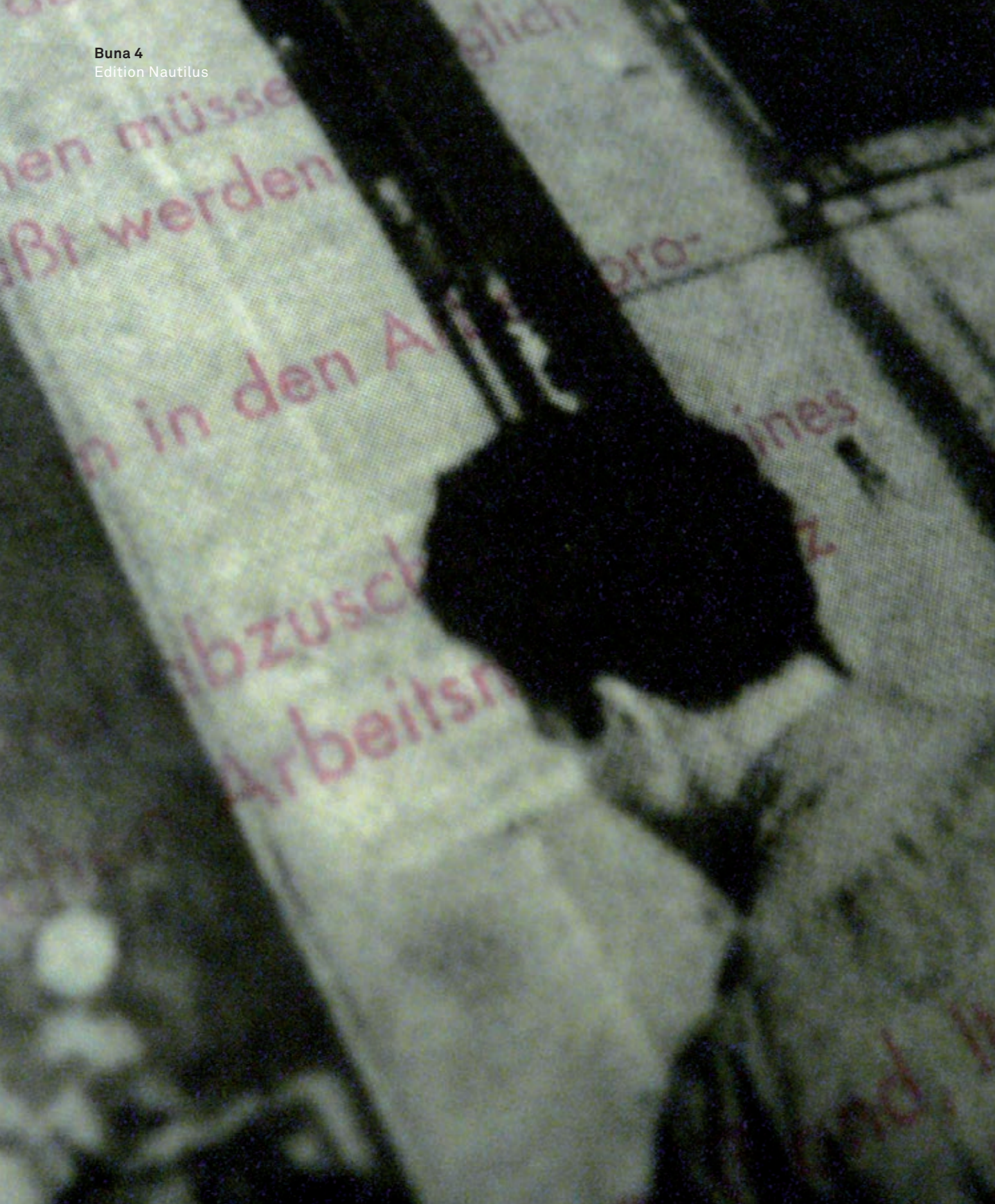
Besprechung der I. G.-Ingenieure mit dem Lagerkommandanten am 27. März 1941, zitiert nach Kuczynski, S. 8

„Sehr geehrte Herren!  
In Anlage übersende ich Ihnen die Berichte über unsere Bau- und Besprechungen, die regelmäßig wöchentlich einmal unter meiner Leitung stattfinden. Sie entnehmen daraus die organisatorische Regelung und vor allem den Beginn unserer Tätigkeit im Osten. Inzwischen fand am 7. April die konstituierende Gründungsversammlung statt, die im großen und ganzen befriedigend verlief. Gewisse Widerstände von kleinen Amtschefs sind dabei sehr bewährt, und außerdem wirkt sich unsere neue Freundschaft mit der SS sehr segensreich aus. Dr. Eckell hat sich dabei sehr bewährt, und außerdem wirkt sich unsere neue Freundschaft mit der SS sehr segensreich aus. Anlässlich eines Abendessens, das uns die Leitung des Konzentrationslagers gab, haben wir weiterhin alle Maßnahmen festgelegt, welche die Einschaltung des wirklich hervorragenden Betriebs des KZ-Lagers zugunsten der Buna-Werke betreffen.“

Ich verbleibe mit besten Grüßen  
Ihr Otto Ambros“

Brief Otto Ambros an Ter M  
2. April 1941, zitiert

BUNDA



... wie groß muß man sich die Anlage vorstellen?  
Frankenthal/Birkenau war 175 Hektar groß, und es wird ge-  
sagt, das Werk war dreimal so groß wie Birkenau. Wenn man  
in Birkenau auf dem Turm des Eingangstores stand, konnte man  
das Ende des Lagers nur sehen, wenn ein ganz klarer Tag war,  
und das kommt in Auschwitz selten vor. Dann kommt hinzu, daß  
das Gelände auf dem Buna gebaut wurde, Sumpf und daher  
steilabwärts war. Wasser zu trinken war uns verboten, weil  
wir sonst davon geworden wären.  
Aber daß man gerade dieses Gelände ausgesucht hatte, lag  
nahe der Arbeitskräfte auch an den drei Flüssen in unmittel-  
barer Nähe. Ich bin kein Chemiker, aber wenn man Buna und  
Flugbenzin herstellen will, braucht man offenbar viel Wasser.  
Außerdem gab es Kohlevorkommen. Das hätte nur angeliefert  
werden müssen. Es wurde quasi auf Halde produziert, aber noch  
später gab es Kohlevorkommen. Das hätte nur angeliefert  
werden müssen. Das Kraftwerk war so modern konzipiert, daß  
es direkt von der Bahnstrecke über Förderbänder mit Kohle  
beschickt werden konnte. Das war auch alles so weit fix und  
fertig.

Die Arbeiter Koss und Kalle schreiben, das Gelände sei elliptisch angelegt und symmetrisch auf-  
geteilt gewesen.  
Frankenthal. Es scheint mir eher rechteckig gewesen zu sein,  
was wir aus der Höhe sehen konnten. Das war richtig recht-  
eckig. Wenn es elliptisch gewesen wäre, hätte man das an den  
Zäunen und Postenketten doch leicht von oben sehen können.  
Das Kraftwerk lag ziemlich in der Mitte.

Ich mit dem Werk in Ludwigshafen, wie Levi sagt?  
Frankenthal. Wir sind als Häftlinge mal ganz kurz bei Leuna in  
den, von Nordhausen/Dora aus, und dort stand das  
Werk identisch. Das schreiben auch die  
Kommandant Höf ist sogar in Ludwigs-  
hafen dort das Werk angeschaut.

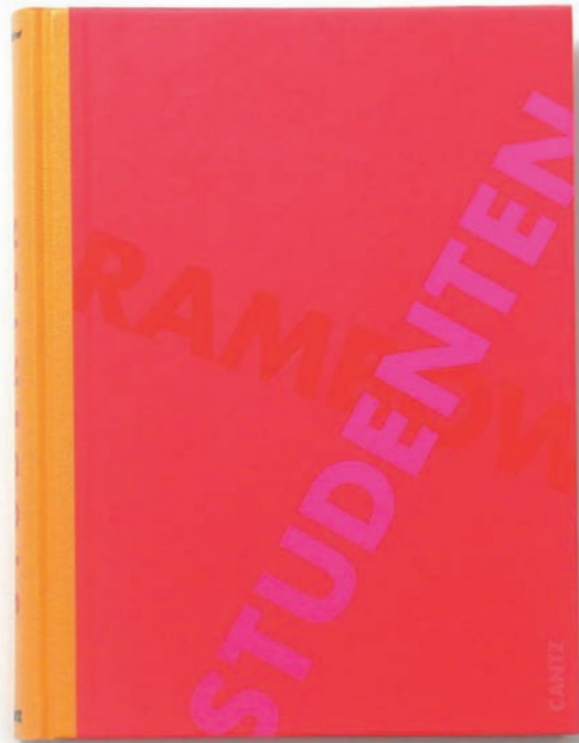
durch die Gegend ge-  
mal funktionieren

Beren

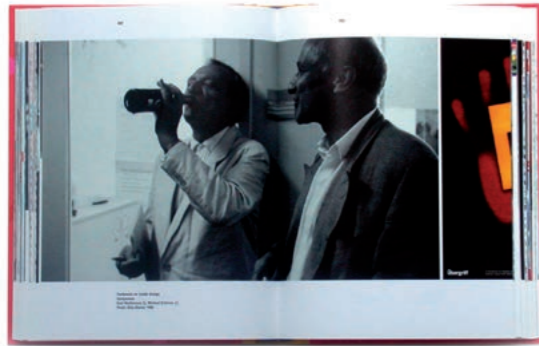
Halder

# Rambow Studenten

In Kooperation mit  
Thomas Mayfried, Philip Radowitz  
Cantz Verlag



...la Braun, Mona Breede, Sarah  
...rich, Sandra Dörfler, Frank Falke  
...rensch, Beate Geißler, Constanze Greve  
...y, Holger Jost, Pepe Jürgens, Andi Klien  
...Adrian Krell, Annette Kröger, Petra Leimkübler  
...Thomas Mayfried, Gudrun Megyeri, Dorothea Miletzki  
...Patricia Müller, Tanja Pawelke, Gerwin Schmitt, Kate  
...Renata Sas, Corinne Söffker, Béla Stetzer, Petra  
...on Sichart, Andrea Voegele



hochschule  
angereichen  
njähriges  
Teil der  
ehalten –  
t nur einen  
schen und ge-  
ründungsphase  
runden und sehr  
raum soll auch zum  
reformkonzept  
auf den Prüf-  
an. **Vor**

die Kunsthochschule mit  
die Universität Kassel inter  
e Möglichkeit enger Zusammen  
einsamer Projekte mit den üb  
reichen sowie dem Medienzentru  
Mit einer kritischen Beziehung  
unter Einbeziehung anderer Studen  
meisten meiner Seminare, Drit  
chungsprojekte entstanden  
entlich interessante Aus  
Foto- und Plakatprojekte als  
werteten Verlagen alles se  
was klingt alles Ho  
reis. Große Ho  
hüsse, Gre  
ssitz

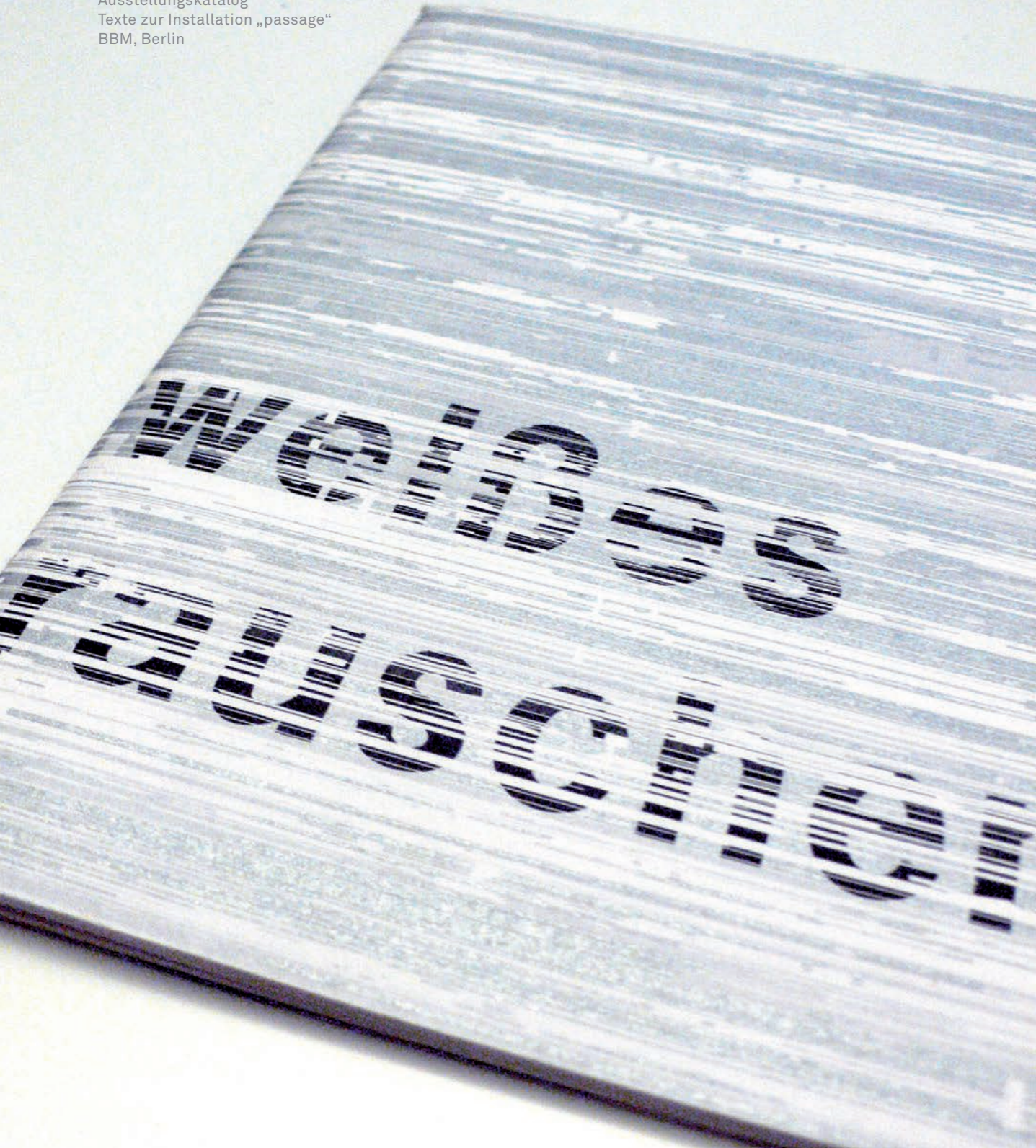
Wir das Wintersemester mit 74 Studen  
die Hälfte von ihnen wird in der Hoch  
keinen Arbeitsplatz vorfinden...

innen –  
eine neue  
ue Chance.  
gewaltigen  
der fiskalischen  
n Schwere. **Zu**  
dingungen unserer  
das Folgende:  
s groben und berüh-  
messoren in der Lehre.  
ngbare Vorausset-  
und gestaltungshung-  
ellung einer neuen  
- **Eine** ausreichende  
MitarbeiterInnen, die  
hnologische Equip-  
den effektiv er-  
s dem Studien-  
s einfach  
tung wird  
Zusam-  
rden  
en  
en



# weißes rauschen

Ausstellungskatalog  
Texte zur Installation „passage“  
BBM, Berlin



## Weißes Geschenk

Die Kaiserin des Reiches hat dem Kaiser ein Geschenk gemacht. Es ist ein weißes Tuch, das aus dem Reich der Provinzen und Königreiche, welche die Kaiserin erfrucht hat, erfrucht ist. Das Tuch ist ein Geschenk, das die Kaiserin dem Kaiser gemacht hat. Es ist ein Geschenk, das die Kaiserin dem Kaiser gemacht hat. Es ist ein Geschenk, das die Kaiserin dem Kaiser gemacht hat.

weiß=sauber

weiß=göttlich

weiß=reinlich

weiß=heilsam

...gt  
...ele  
...iber  
...le ei-  
...als die  
...müsse,  
...sen. Im  
...oft ein  
...ort in den  
...en am Ufer  
...rsche eine

...inte Kind im  
...strahl, in hell-  
...ein naher Zu-  
...farbe nicht von  
...n Lande der Le-  
...elenwelt, der Un-  
...en ist, einen Fluß,  
...der Unterwelt her-  
...ten in weißer Farbe.  
...des Sees, in dem  
...weißer Hirsch  
...schacht

Marco Polo (II Million) berichtet weiter, daß in  
Tischtücher gereinigt werden, indem man sie  
er hängt: da sie aus Asbestfasern herge-  
wurden die Tücher in der Hitze strahlen

Auf dem „Göttersitz“, Olympos  
den die Einheimischen Khionistr  
stelle“ nennen, befindet sich  
eine Asbestmine, die se  
wird.

Goethe, Faust: J  
lich, /Und wär  
(nach Sig  
Das Bu

Wert legte mar  
einem mit K  
wenig

*Einleitung*

Die Auswahl soll einen Eindruck vermitteln, die sich mit der  
des Weissen in der Kulturgeschichte menschlicher Wahrnehmung und versam-  
mit einige Auszüge aus wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit ästhetischen,  
mythologischen, religionsgeschichtlichen und technischen Aspekten unseres  
Themas befassen.

Die folgenden Texte wurden aus Anlaß der Ausstel-  
lung „Passage“ zusammengestellt, die sich mit der  
Rauschens“ beschäftigt.  
(Nicht-) Farbe Weiß und dem Phänomen des „Weißen

*Die weiße Madonna*

Zu den entwick-  
ten im Leben de-  
Aufmerksamkeit,  
Wenn auf lediglich der Farbe,  
der Madonna immaculata widerspiegelt. Fragen  
zu leiten haben.

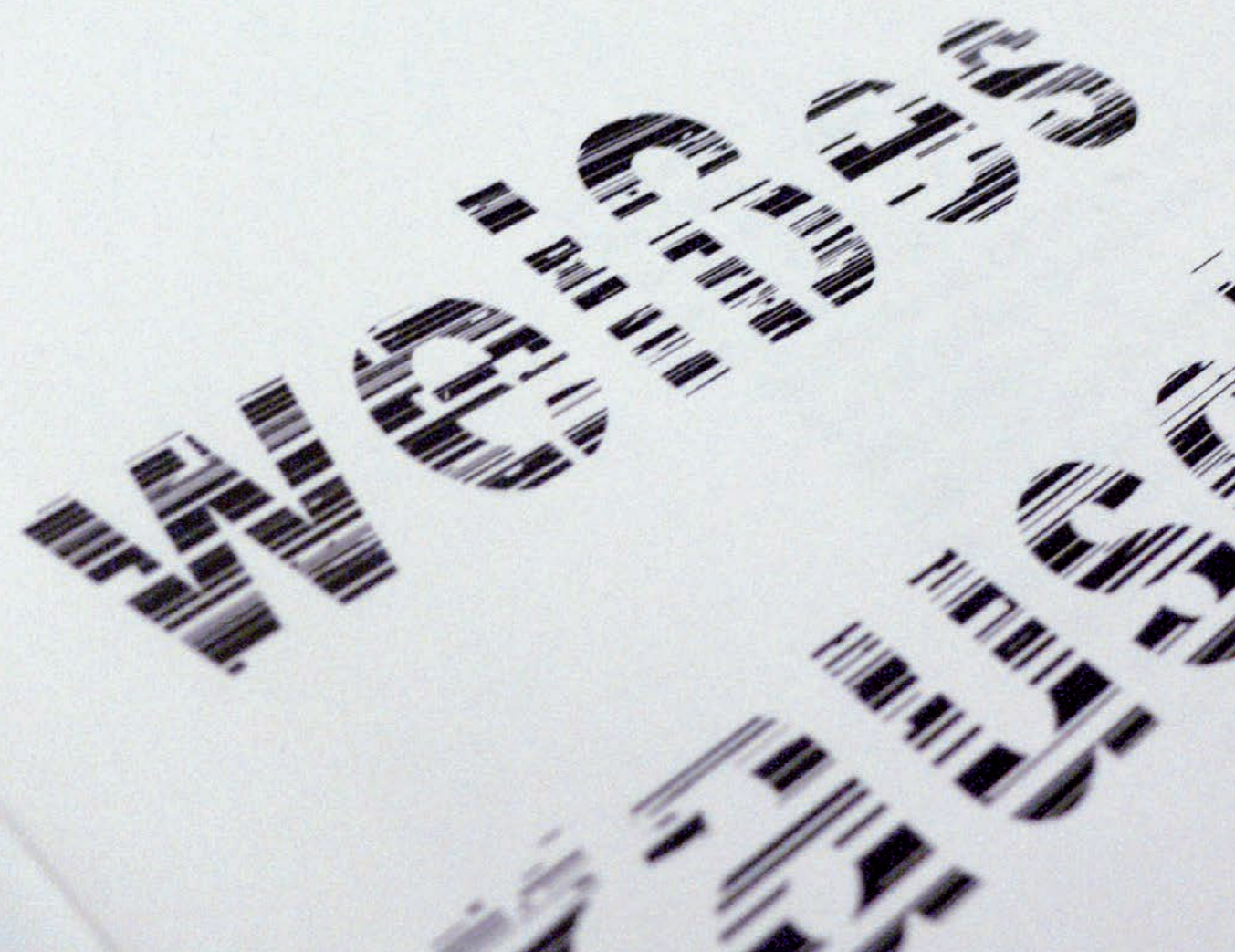
Julius vo-  
der weisse  
Berlin 1901.

Reinhaltung des menschliche  
gen Maria ein Schaf spielt und deshalb das felerlichste G  
und Lilie ihre hohe Stellung und eine Lilie in ihr  
der Madonna immaculata widerspiegelt. Fragen  
zu leiten haben.

Unter dem „Weisswaschen“ versteht unsere Vo-  
individuen. Moralischer und physischer Schmutz kleben s  
sinnig den Versuch, sich des einen wie des anderen zu entled  
sich, um sich der Mordbefleckung zu erwehren, die Hände. E  
Papyrus enthält folgenden Passus: „Nur einmal im Leben, am Ho  
so wird er sie weiss machen“ im Sinne von „sich zu rechtfertige  
trägt bei uns das Mädchen ein weisses Seidengewand. Weisses Pe  
Reservatrecht der Krone. – Offenbar hat der physiologische Reiz, den  
Lichtstrahlen vereinigende Weiss auf das gleichen Licht-Phänomens  
ben. Sehr früh muss der Dualismus zwischen Weiss und Schwarz a  
Veranlassung zur Verwerfung des gleicheren Weiss, die schneei  
Nacht und Licht, die Brücke zur Verwerfung des gleicheren Weiss  
mythischem Boden geschlagen haben. (...) Das Weiss der Lilie, die schneei  
Farbe des Schwanengefieders, der fleckenlos zarte Glanz der menschlichen  
Haut sind ewig vollgültige Verkörperungen unvergleichlicher Schönheit.

*Weisse Haut*

Die blosse Werthschätzung ihrer normalen Ver  
die Vorbedingung – diese Begriffe liege  
verwandelt sich in abergläubische  
göttlich abnorm auftritt. Erscheint b  
wenn sie unerwartet, d. h. abnorm hervor  
ten Südländer ausnahmsweise interessanter  
reicher, völkerpsychologisch hervor  
dem natürlichen Farbstoff, Pigment, kann  
eine eigenthümliche Erscheinung fall  
nismus, Leukopathie, Leukokäthiopie  
kennt. Die sehr in die Augen falle  
der Weissfärbung der ganzen

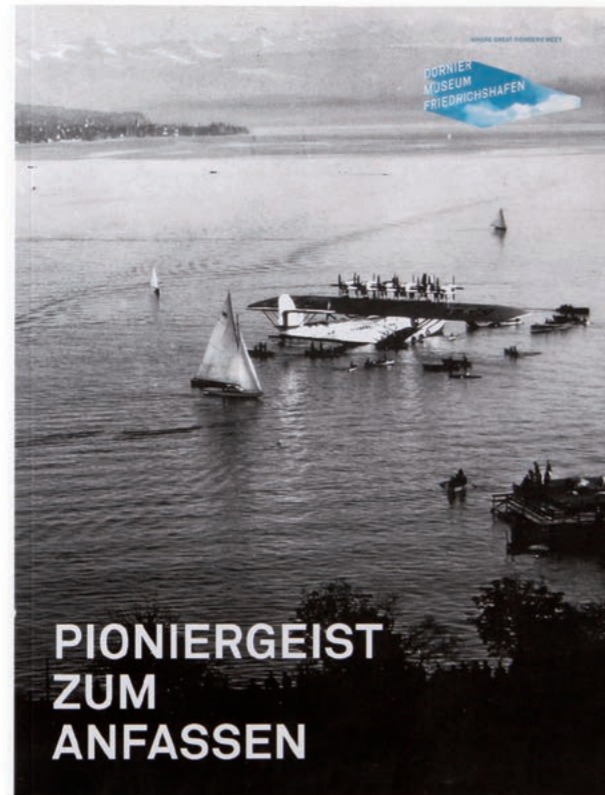




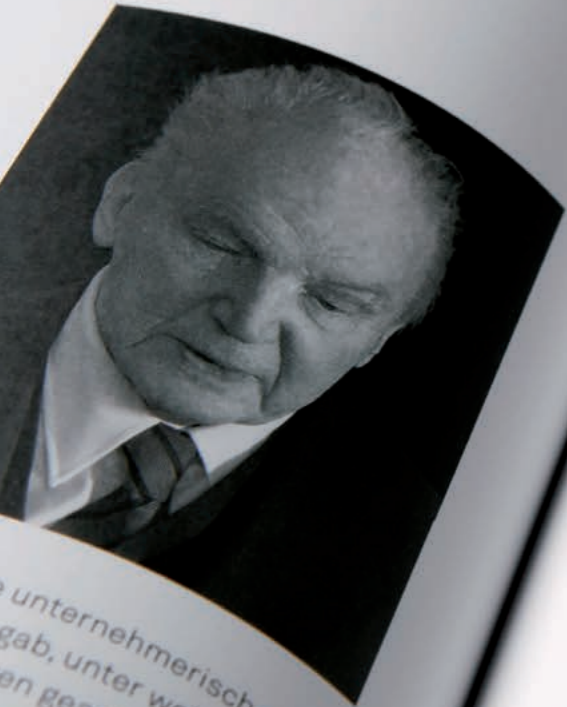
# Dornier Museum Friedrichshafen

Beratung zum Corporate Design  
Erstellung von Printmaterialien und  
Shop-Produkten

Typografische Beratung bei der  
Gestaltung der permanenten Aus-  
stellungsfläche



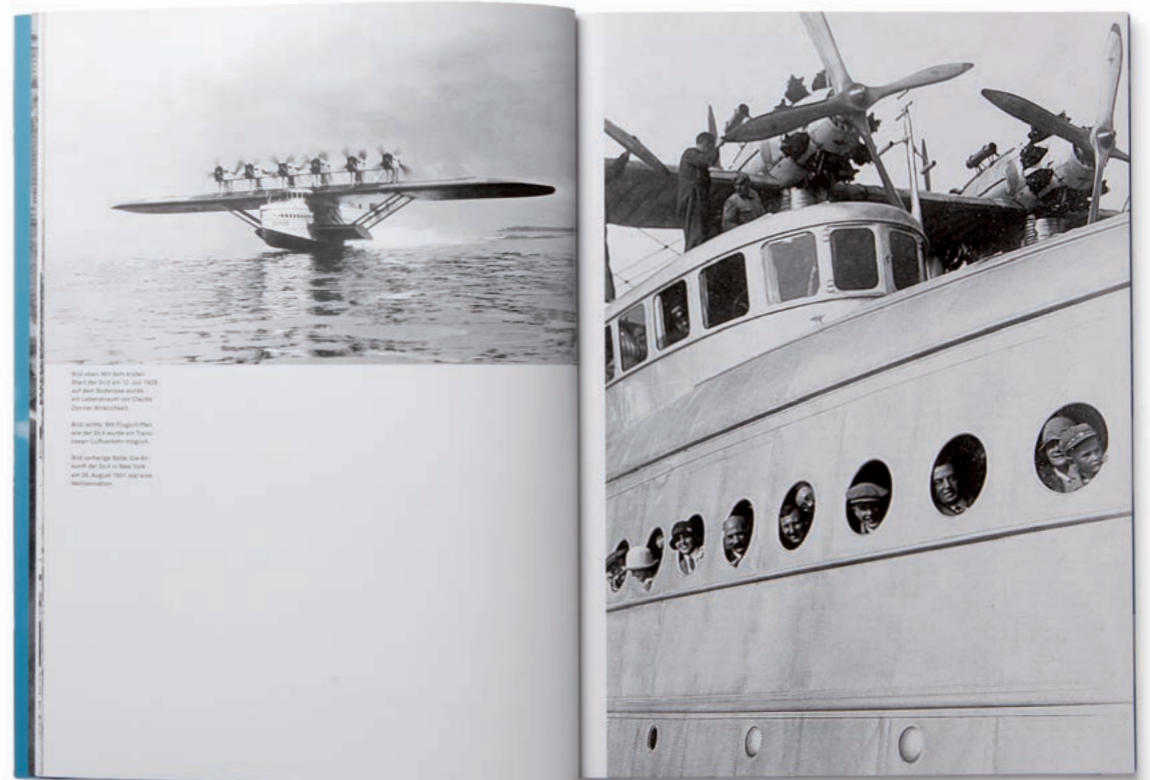
# LEISTUNG NSCHAFTSWERK



BESONDERS WICHTIG IST  
MIR, DASS DIE AUF GEGEN-  
STÄNDLICHE EXPONATE,  
ILLUSTRATIONEN UND FAKTEN  
GESTÜTZTE RÜCKSCHAU MIT  
GEISTIGEN ANREGUNGEN  
FÜR DIE ZUKUNFT VERBUNDEN  
WIRD.

Staat zuzuordnen sind, man denke bei-  
spielsweise an staatliche Fluggesell-  
schaften oder das Militär. Daraus  
tierten mannigfaltigen

Museums  
reichhaltig  
seinem his  
werden ka  
problemat  
Lage im au  
Flughafens  
behördlich  
rücksichtig  
eine funkti  
Rollfeld vor  
ein lebendi  
in Flugtage  
stattfinden  
geschwung  
durch diese  
bestimmt. G  
die Eleganz  
derten M





Die »Museumsbox« mit der Ausstellung. Fast ein Jahrhundert Dornier-Unternehmensgeschichte wird hier im Kontext ihrer jeweiligen zeitgenössischen Rahmenbedingungen präsentiert.










...rzimek  
 mit  
 ...n Einsatz



### DER BUNDESREPUBLIK

...lag das Lebenswerk von  
 ...ier in Trümmern. Was nicht  
 ... war geplündert oder de-  
 ...s Wismarer Werk wurde von  
 ...schen Besatzungsmacht  
 Das Potsdamer Abkommen  
 ... Bau von Flugzeugen.  
 ... Bau von Ba-

### DORNIER-FLUGZEUGEN WURDEN 62 WELTREKORDE ZUERKANNT

1925	Do Wal		22 Rekorde
1926	Do Merkur		7 Rekorde
1927	Do D		8 Rekorde
1928	Do Superwal		12 Rekorde
1938	Do 18		2 Rekorde
1969	Do 31		5 Rekorde
1972	Do 28 Skyservant		6 Rekorde

Als die Bundesrepublik Deutschland 1955  
 die Lufthoheit wiedererlangte, konnte  
 die Flugzeugherstellung in Deutschland  
 wieder anlaufen. Erste Neuentwicklung  
 ...ste Mehrzweck-Kurzstart  
 ...sten Kun-

...des Do 28 wurde 1969  
 ...des wasserstarke Kurzkurzst-  
 ...flugzeug Do 28 entwickelt.  
 ...das sich unter anderem durch  
 ...herausragende Leistung-  
 ...flugzeugcharakteristika  
 ...und in vielen Verwendungen  
 eingesetzt wurde.



In den 1960er J  
 kräfte in West  
 startende un  
 unabhängige  
 zu werden  
 Feldern v  
 oder M  
 Komp  
 die D  
 Str  
 ke  
 (

## Camera Silens

Ausstellungskatalog für die Künstlergruppe BBM  
In Kooperation mit  
Julia Hasting, Patricia Müller, Gerwin Schmidt  
Edition Nautilus



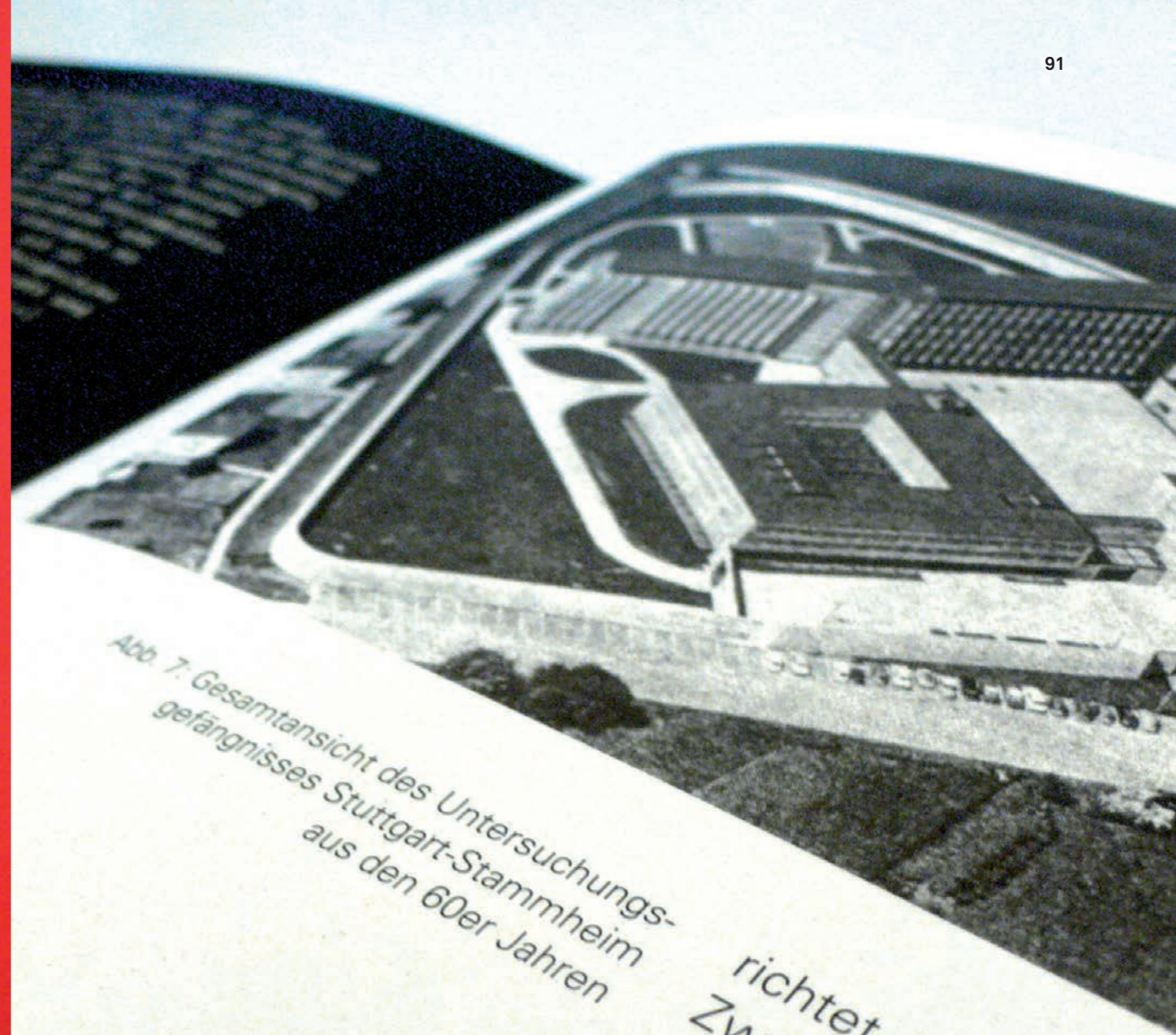
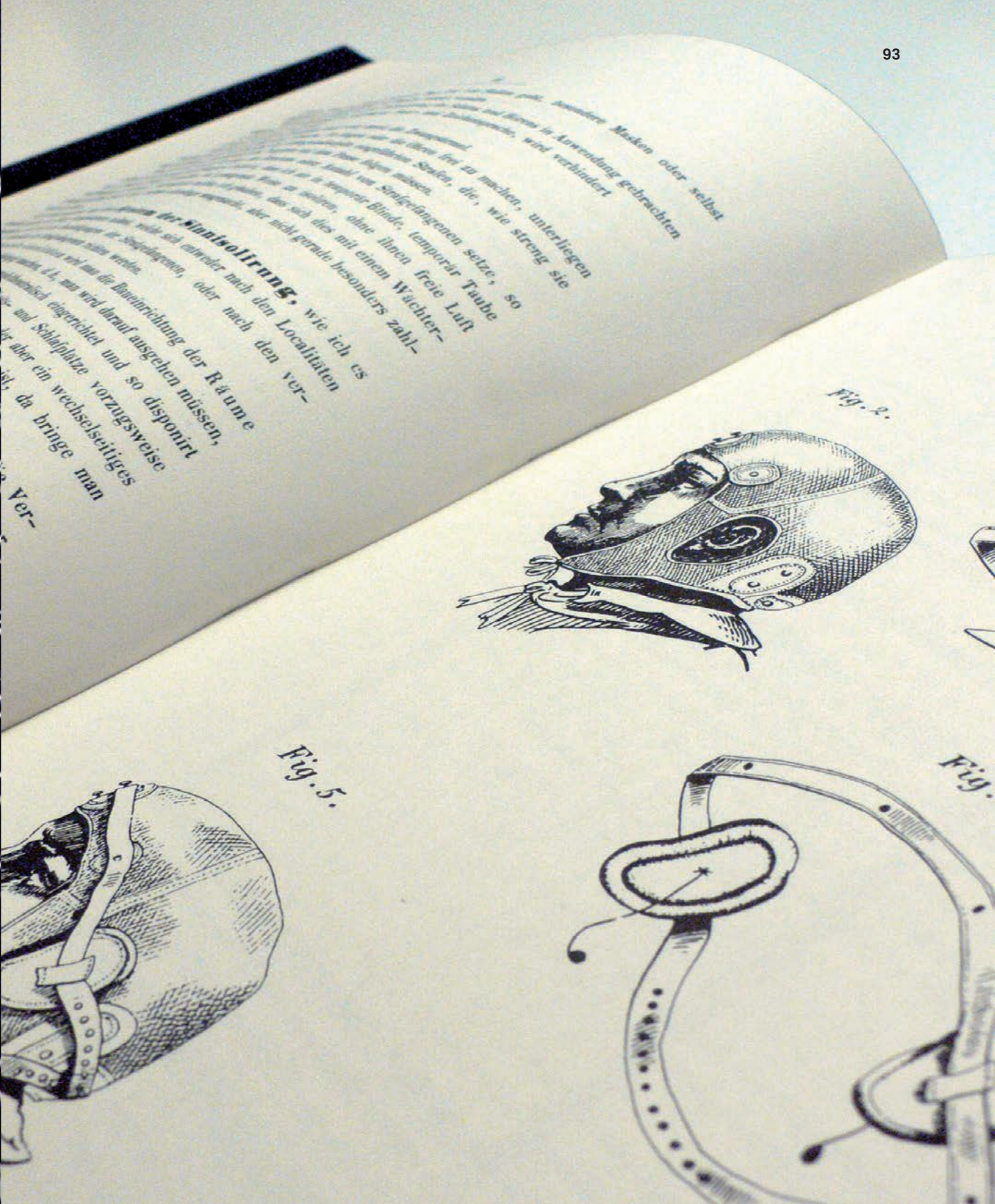


Abb. 7: Gesamtansicht des Untersuchungs-  
gefängnisses Stuttgart-Stammheim  
aus den 60er Jahren

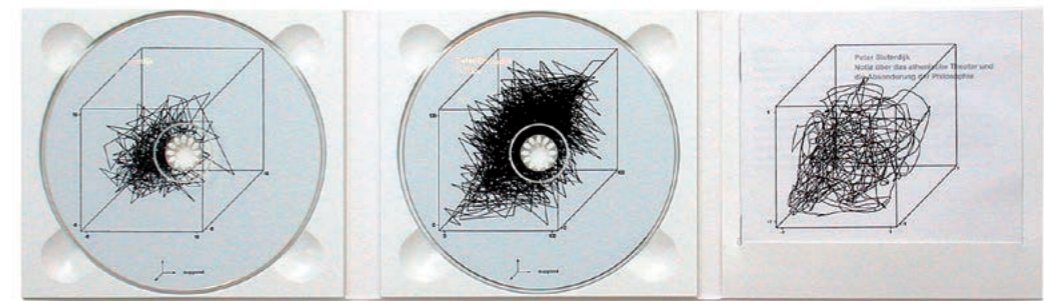
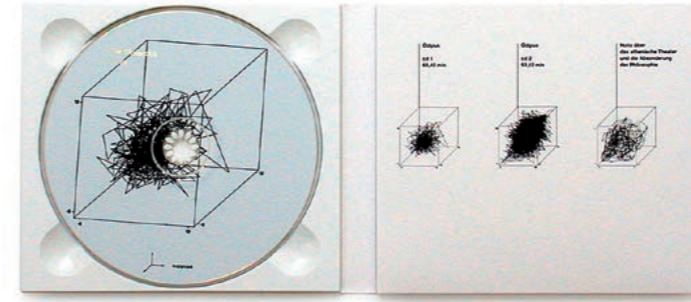
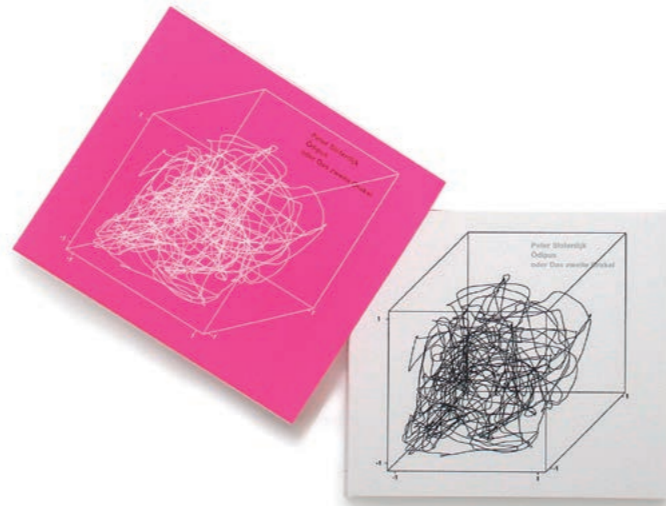
richtet. Die Stadt er-  
Zwei- bis Sechsbettz  
Lazarett und einen Kir  
Mitte der 50er Jahre  
neubaus wieder a  
erfolgt der er  
gefeiert. G  
ständig  
di

... für Luftfahrtmedizin, in dem alle  
... prüft werden. Während ihres Aufen-  
... immer genügend Zeit, denn sie m-  
... Untersuchungen warten und hat-  
... Erlaubnis, diese Gelegenheiten  
... wurden nach zufälliger Aus-  
... Experiment teilnehmen wo-  
... Tätigkeitsbereich haben  
... r gesagt, daß es n-  
... chsvoll noch  
... beurteil-

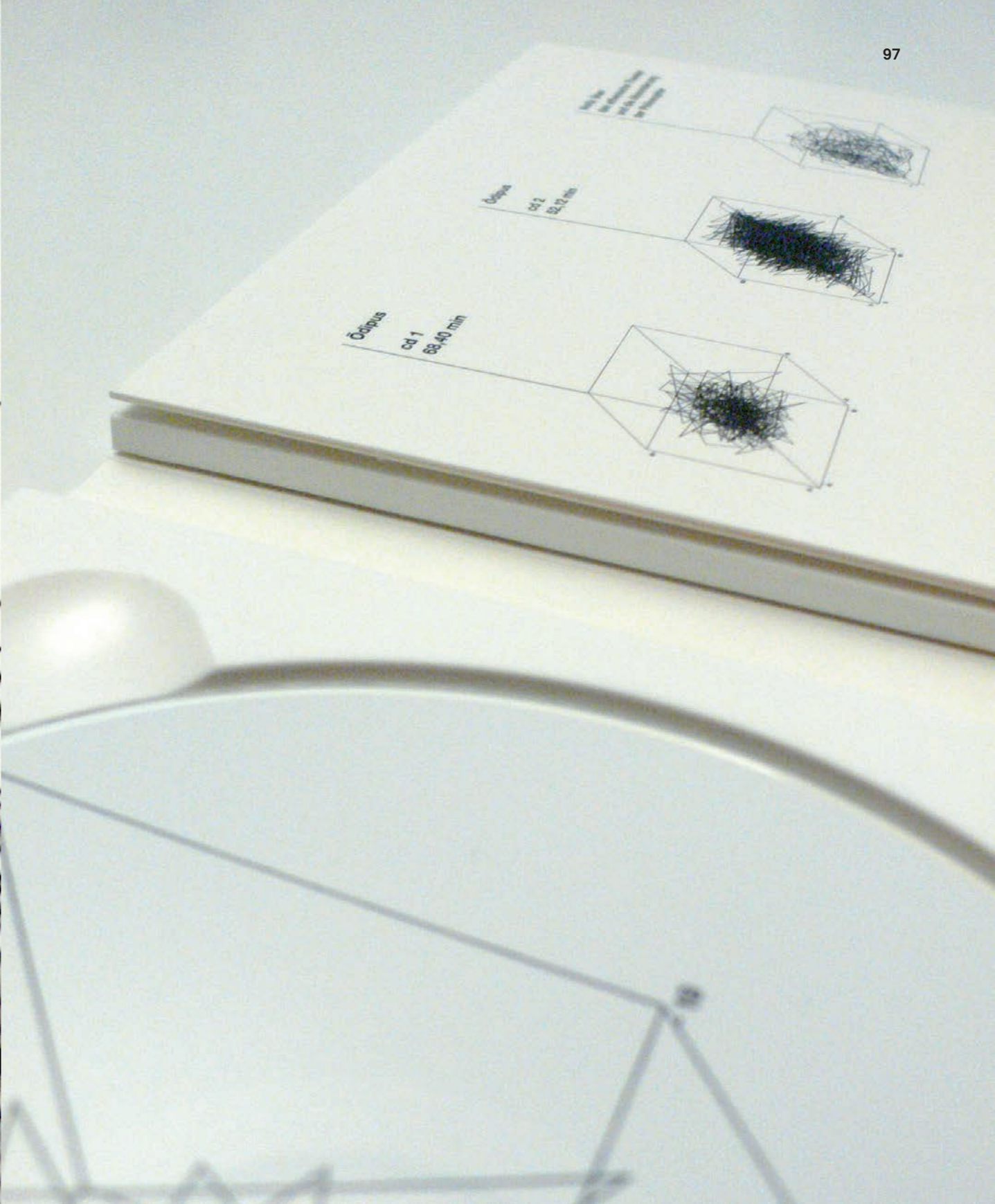


# Ödipus – Peter Sloterdijk

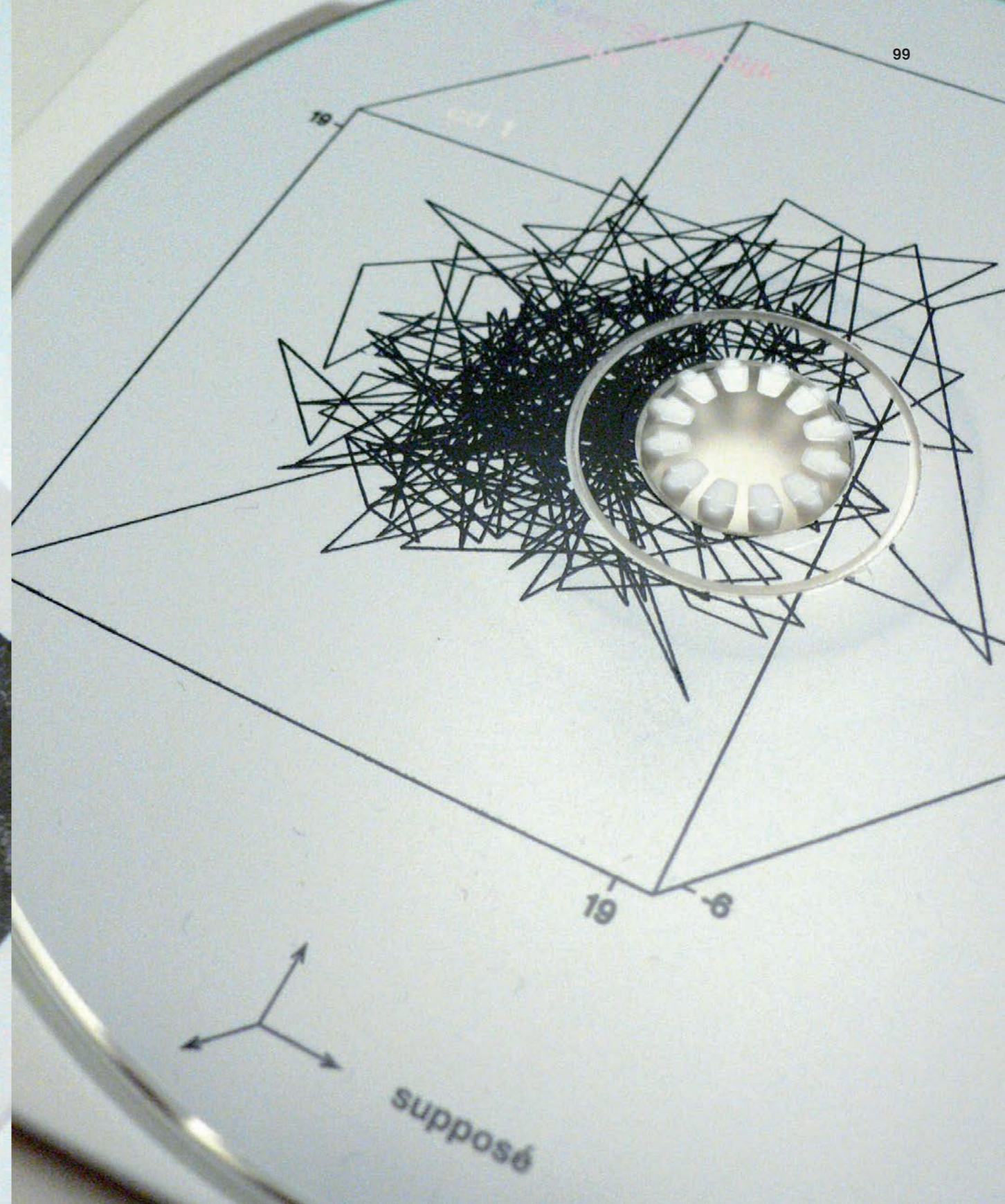
CD-Cover  
Ödipus oder das zweite Orakel  
Supposé Verlag







sophokleische Ödipus den tiefsten Gedanken der europäischen Philosophie, den nach ihm Platon, Augustinus, Hegel und Heidegger zur äußersten Reife entfaltet haben; daß Wahrheit nur durch Ent-Täuschung und Ent-Irrung zu gewinnen sei. Umwendung, Revolution, Kehre sind die historischen Merkmale ihres Seins-zur-Umkehrung-aller-Dinge. Wo gefangene Menschen ihrem vulgären Geradezu vor sich hin leben: dort erinnern Philosophie und das Drama gemeinsam an die Möglichkeit Ereignissen, in deren Licht sich alles verändert.



supposé



silence is sexy  
CD- und LP-Cover  
In Kooperation mit  
Gerwin Schmidt



Total Eclipse of the Sun  
CD-Cover  
In Kooperation mit  
Gerwin Schmidt





Der Ort des Geschehens  
The place it occurred was November 1983  
komm mit  
come with me  
Über die Vögel, die Wolken, zum höchsten Punkt  
above the birds, the clouds, to the highest point  
Ich hab die Strahlenkrone aufgesetzt, Corona  
I have donned the coronet of rays, Corona  
Spiegelnd darin mein leuchtendes Haupt  
in it mirrored my gleaming head  
Du sollst mein Beifahrer sein  
be my passenger  
im Fahrtwind, im Sonnenwind  
in the headwind, in the solar wind  
In schimmerndem Gold, in Purpur gehüllt  
in shimmering gold, in purple swathed

Komm auf meine Sonnenbarke!  
Come aboard my sun barque!  
Komm auf meine Sonnenbarke!  
come aboard my sun barque!

Im rötenden Osten öffnet Aurora Rosento  
In the crimson east Aurora opens up rose portals  
Es fliehen die Sterne  
the stars take flight  
Die Sichel des Mondes vom Rand her v  
the moon's sickle paling at its rim  
steil ist am Anfang die Bahn, am Morg  
our course climbs steeply as we embark at dawn  
schwindelnd hoch in der Mitte des H  
reaching giddy heights in the zenith of the sky  
jäh neigt sich am Ende der Weg  
the path tips abruptly towards its end

Komm auf meine Sonnenbarke!  
Come aboard my sun barque!  
Komm auf meine Sonnenbarke!  
come aboard my sun barque!

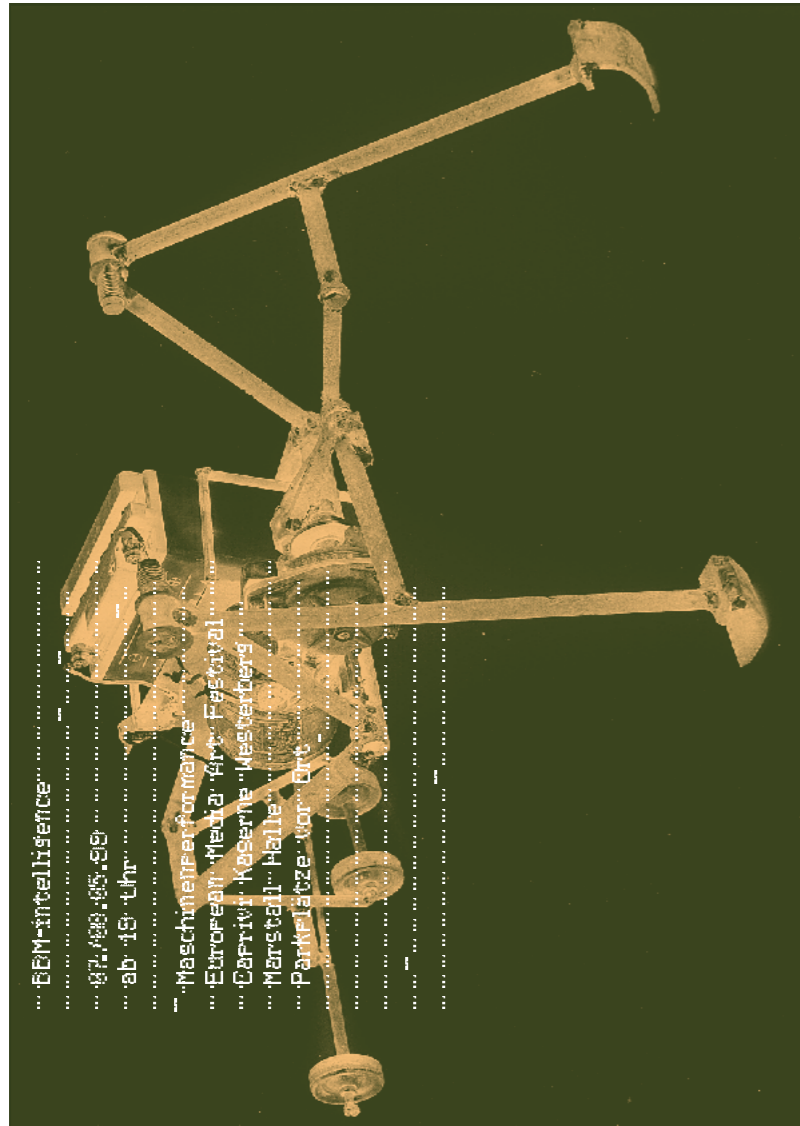
Die Finsternis vertrieben  
The darkness banished  
durch verzehrende Glut  
consuming blaze  
Gefahr führt unser W  
our path and im  
die Erde a



bewußt, einfach  
Ausstellungsplakat  
ifa Stuttgart



Einstürzende Neubauten  
Konzerttour 2000



BBM-Intelligence  
Maschinenperformance  
Ausstellungsplakat  
Berlin



passage  
Ausstellungsplakat  
Berlin



ZKM-Medienmuseum, Karlsruhe  
Ankündigung zur Museumseröffnung



FSB – Übergriff  
Ankündigungsplakat zum Booklaunch  
Köln

FRANZ MARC  
17 SEPT 2005 – 08 JAN 2006  
KUNSTBAU  
LENBACHHAUS  
MÜNCHEN



FRANZ MARC  
DIE RETROSPEKTIVE  
LEBENSWERKstatt, MÜNCHEN  
www.franz-marc.com

**e-on** Energie

Franz Marc –  
Die Retrospektive  
Lenbachhaus München  
Plakatserie aus  
6 Motiven



FRANZ MARC  
17 SEPT 2005 – 08 JAN 2006  
KUNSTBAU  
LENBACHHAUS  
MÜNCHEN

FRANZ MARC  
DIE RETROSPEKTIVE  
LEBENSWERKstatt, MÜNCHEN  
www.franz-marc.com

**e-on** Energie

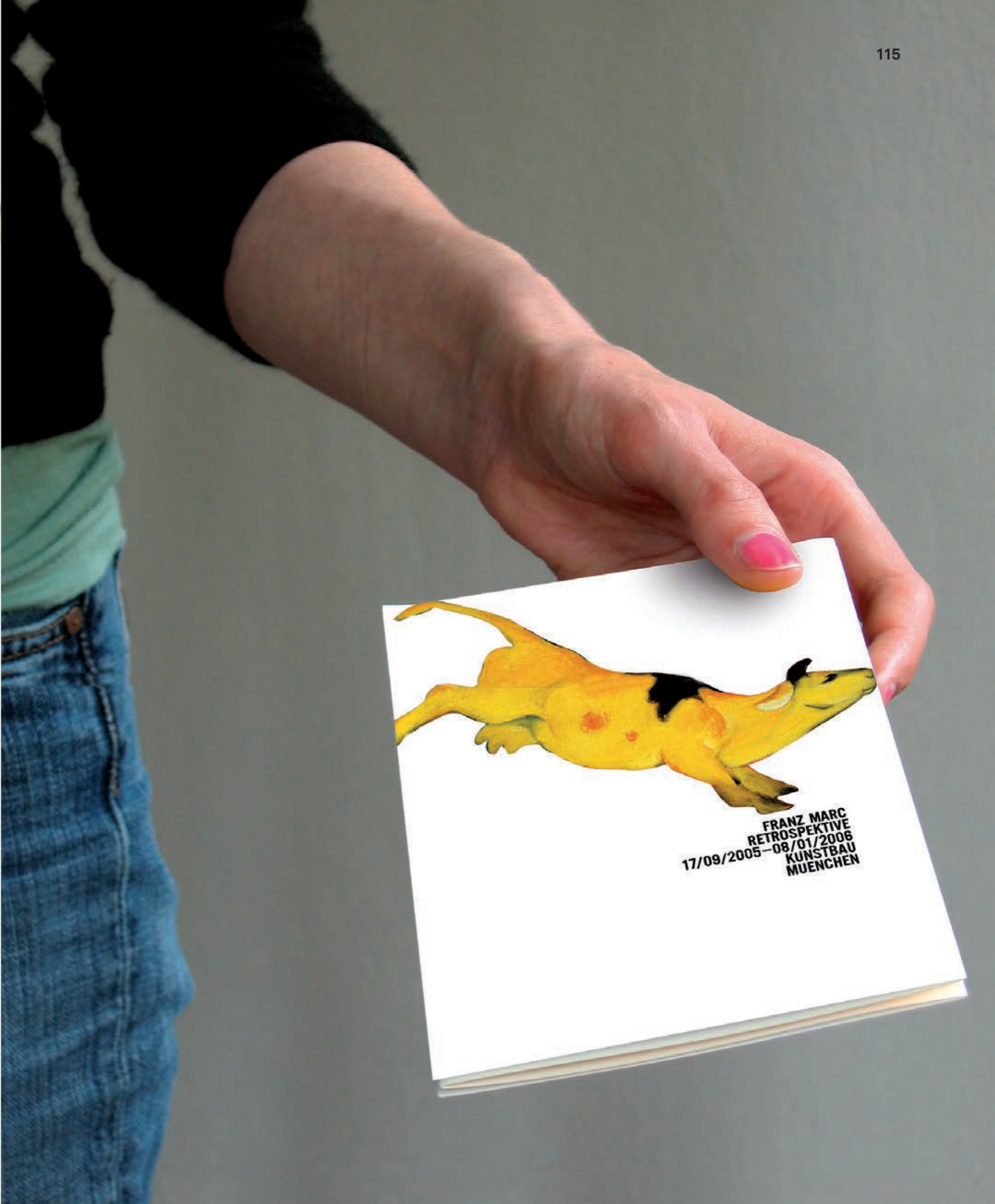
Franz Marc –  
Die Retrospektive  
Lenbachhaus München  
Plakatserie aus  
6 Motiven



# Franz Marc

Erscheinungsbild der Ausstellung  
Franz Marc – Die Retrospektive  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München  
Konzeption und Durchführung  
in Kooperation mit Thomas Mayfried





FRANZ MARC  
17 SEPT 2005 – 08 JAN 2006  
KUNSTBAU  
LENBACHHAUS  
MÜNCHEN



FRANZ MARC  
1897-1916  
DIESEL  
1894-1929  
KUNSTBAU  
LENBACHHAUS  
MÜNCHEN  
**e-on** Energie





- 1969 geboren in Berlin
- 1990 Praktikum im Büro Stankowski und Duschek, Stuttgart  
Praktikum im Büro Rolf Müller, München
- 1991 Studium der Visuellen Kommunikation, Gesamthochschule Kassel bei Prof. Gunter Rambow
- 1992 Studienwechsel an die Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, FB Grafik-Design  
bei Prof. Gunter Rambow, Prof. Werner Jeker, Prof. Kurt Weidemann
- 1998 Diplom mit Auszeichnung  
Beratertätigkeit bei der Expo 2000 GmbH, Hannover  
Gründung des ZKM-Team-Hannover zusammen mit Olaf Arndt Konzeption und Gestaltung der Ausstellung  
„Wissen, Information, Kommunikation“ im Themenpark der EXPO 2000 in Zusammenarbeit mit Olaf Arndt
- 1999–2005 Leitung des Bereichs Gestaltung der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München  
In diesem Rahmen zuständig für den visuellen Gesamtauftritt des Unternehmens  
Weiterhin auch als freischaffender Gestalter in München tätig
- 2005 Gründung von Stetzer Kommunikationsdesign, München
- 2007 Heirat mit meiner Frau My-Duc, geborene Phu Tho
- 2009 Geburt unserer Tochter Marie
- 2005–2013 Dozent für Corporate Design und Typography an der  
Fachhochschule Vorarlberg, Österreich im Studiengang InterMedia  
WS 2005/2006, WS 2007/2008, SS 2008, WS 2008/2009, SS 2009, SS 2010, SS 2011, SS 2013

Erich-Schelling-Architekturstiftung, Karlsruhe  
 FSB Türkliniken, Brakel  
 Medienmuseum/ZKM, Karlsruhe  
 Europäisches Institut des Kinofilms EIKK, Karlsruhe  
 Siemens Design, München  
 CDC Design, Frankfurt am Main  
 Deutsche Bahn AG, Frankfurt am Main  
 Blixa Bargeld, Bargeld Entertainment, Berlin  
 Gestalten Verlag, Berlin  
 ifa, Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart  
 Expo 2000 GmbH Hannover, Themenpark „Wissen“  
 Richard Paul Lohse Stiftung, Zürich  
 Supposé-Verlag, Köln/Karlsruhe  
 Zomba Records, Köln  
 Rough Trade Records, Hamburg  
 BUGA 2005, München  
 Revolver-Verlag, Frankfurt am Main  
 ENC, München  
 Kirschblüte – Café und Lokal, München  
 La Bouille – Cuisine Provencale, München  
 Trumpf – Laser- und Stanzsysteme, Stuttgart  
 Städtische Galerie im Lenbachhaus, München  
 E.ON-Energie, München  
 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München  
 Dräger Medical, Lübeck  
 von maltzahn fine arts, München  
 Royal & SunAlliance, London  
 Konversionsgesellschaft Buckenberg, Pforzheim  
 Stadtbau GmbH, Pforzheim  
 Uhlenbruck Corporate Consulting  
 Phaidon Press, London  
 Dornier-Museum, Friedrichshafen  
 GEZ, Köln  
 arte, Paris/Strasbourg/Berlin

1994 Erscheinungsbild des Medienmuseums am ZKM Karlsruhe (Gruppenarbeit)  
 Ausstellungskatalog camera silens, ZKM-Medienmuseum Karlsruhe (Gruppenarbeit)  
 Aufforderung und Teilnahme am Wettbewerb zum Erscheinungsbild der Expo 2000 Hannover (Gruppenarbeit)

1995 Ausstellungskatalog Buna 4 (Gruppenarbeit)  
 Entwicklung der Cockpitgrafik des neuen ICE 3 und ICT bei Siemens-Design, München  
 Entwicklung interaktiver Fahrgastinformation bei ICE 3/ICT, Siemens-Design, München

1996 Plakat und Broschüre zur BBM-Installation „passage“, Bahnhof Zoo, Berlin  
 Mitarbeit am neuen Wegeleitsystem der Deutschen Bahn AG, CDC Design Frankfurt a.M.  
 Mitarbeit am neuen Notrufsäulenkonzept der DB, CDC Design Frankfurt a.M.  
 Mitarbeit bei der Gestaltung der neuen Bahnhofsuhren, DB, CDC Design Frankfurt a.M.

1997 Buch „Blixa Bargeld – Headcleaner – Text für Einstürzende Neubauten“ (mit Gerwin Schmidt)  
 Buch „Rambow Studenten“ (mit Thomas Mayfried und Philip Radowitz)  
 Bearbeitung des Diplomthemas Arbeitersiedlung Dammerstock, Karlsruhe (CD-ROM)  
 Ausstellungsteilnahme mit dem CD-ROM-Prototyp „weiße vernunft, der dammerstock und das neue bauen“ in der Ausstellung „Dammerstock“, Landesmuseum Karlsruhe

1998 Katalog/Plakat zur Ausstellung „bewußt einfach“, ifa Stuttgart (mit Thomas Mayfried und Philip Radowitz)  
 Ausstellungskonzept mit Olaf Arndt, Themenpark „Wissen“, Expo 2000 GmbH, Hannover  
 Künstlerische Beratung, Themenpark „Wissen“, Expo 2000 GmbH, Hannover  
 Text „Modulare Ordnung“ für das Buch „RPL – Typografie“, Lohse Stiftung – Zürich  
 Umsetzung der Ausstellung „Wissen, Information, Kommunikation“ im Themenpark der EXPO 2000

2000 CD- und Plattencovergestaltung „silence is sexy“, Rough Trade Records, Hamburg (mit Gerwin Schmidt)  
 Plakat „20 Jahre Neubauten“, Einstürzende Neubauten, Berlin (mit Gerwin Schmidt)  
 Plakat „Tour 2000“, Einstürzende Neubauten, Berlin (mit Gerwin Schmidt)

2001 Wettbewerbsbeteiligung zum Erscheinungsbild der BUGA 2005, München (mit Gerwin Schmidt)

2002 Erscheinungsbild ENC, München  
 Erscheinungsbild DC-Touristik, München

2003 Erscheinungsbild und Inneneinrichtung „Kirschblüte – Café und Lokal“, München

2004 Gedichtband „Monomania“ – erotische Gedichte von Thomas Knoefel, Revolver Verlag, Frankfurt  
 Erscheinungsbild La Bouille – Cuisine Provencale, München  
 Wettbewerbsbeteiligung für die Thementausstellung „Laserschweißen“, Trumpf, Stuttgart

2005 Konzeption des visuellen Auftritts der Ausstellung „Franz Marc – die Retrospektive“, Städtische Galerie im Lenbachhaus/Kunstabteilung, München und E.ON-Energie, München  
 Print, Onlineauftritt, Anzeigenkampagne, Merchandising, Architektur (mit Mai Architekten)  
 In Kooperation mit Thomas Mayfried Visuelle Kommunikation

2006 Dräger Medical – Forschungsprojekt über Darstellungstechniken im Bereich der Anästhesie, Lübeck  
 Erscheinungsbild „von maltzahn fine arts“, München  
 Royal & SunAlliance – Printgestaltung

2007 Dräger Medical – Anesthesia Display, Lübeck  
 Tiergarten Pforzheim – Erscheinungsbild und Kommunikationskonzept, Pforzheim

2008 Mitarbeit an Erscheinungsbild und Geschäftsbericht der Aragon Group, Frankfurt am Main  
 Tiergarten Pforzheim – Kommunikationsbetreuung, Pforzheim  
 Beratung zum Bildkonzept der Deutschen Börse Frankfurt – für ade hauser lacour, Frankfurt am Main  
 17072008 – Ausstellungskatalog, München

2009 Tiergarten Pforzheim – Kommunikationsbetreuung, Pforzheim  
 Phaidon Press – Fumihiko Maki Architect, London  
 Benjamin Bergmann – Künstlerkatalog, München  
 Dornier-Museum – Consulting und Weiterentwicklung des Corporate Designs, Friedrichshafen  
 GEZ – Neuentwicklung von GEZ-Logo, Farbgebung und Schriftgebung, Gestaltung von Briefschaft und des Mailingverkehrs

2010 Phaidon Press, London – Architecture in the 20th Century  
 Consulting zum Erscheinungsbild der Marke Claude Dornier

2011 arte – Consulting und Design für Printmedien (in Entwicklung)  
 arte, Paris/Strasbourg/Berlin – diverse Printprodukte  
 Phaidon Press, London – The future of architecture since 1889

2012 Stadtbaureferat Pforzheim – Designprozess Relaunch der Website  
 arte, Paris/Strasbourg/Berlin – diverse Printprodukte  
 Harsch, Pforzheim – Erscheinungsbild, WEB-Design  
 Phaidon Press, London – Carlo Scarpa / Monographie

1997	<p>IF-Interface-Design-Award Industrieforum, Hannover für Cockpitinterface- und Fahrgastinformationsgestaltung des ICE 3 und ICT in Teamarbeit bei Siemens Design, München</p> <p>Die 100 besten Plakate 1996, Berlin für das Plakat „passage“</p> <p>Goldmedaille 5th international Trienal of Poster, Toyama/Japan in der Kategorie Kultur, soziale und politische Plakate für das Plakat „passage“</p> <p>Forum Hochschulfilm, Stuttgart Hauptpreis für die beste CD-ROM für den Prototyp der CD-ROM „weiße vernunft – der Dammerstock und das Neue Bauen“</p>
1998	<p>Auszeichnung Die schönsten Bücher aus Deutschland Stiftung Buchkunst, Frankfurt am Main für das Buch „Rambow Studenten“ (als Gruppe)</p>
1999	<p>Die 100 besten Plakate 1998, Berlin, für das Plakat „bewußt, einfach“ (als Gruppe) Förderpreis für junge Buchgestalter / Stiftung Buchkunst, Frankfurt am Main für das Buch „bewußt, einfach“ (als Gruppe)</p> <p>Goldmedaille und Award of Excellence / Invision Award '99, USA, in der Kategorie Personal/Group Nonprofit, Noncommercial für die CD-ROM „weiße vernunft – der Dammerstock und das Neue Bauen“</p>
2000	<p>Sonderpreis der MILIA und MFG Medien- und Filmgesellschaft Multimedia Transfer 2000, Baden-Württemberg sowie Nominierung für den Europrix Multimedia 2000 in Cannes mit der CD-ROM „weiße vernunft – der Dammerstock und das Neue Bauen“, erschienen im Prestel Verlag</p>
2001	<p>Die 100 besten Plakate 2000, Berlin, für das Plakat „Einstürzende Neubauten – Tour 2000“</p>
2002	<p>Auszeichnung für das Plakat „Einstürzende Neubauten – Tour 2000“ First International Poster Bienal, Korea Designzentrum Korea</p>
2004	<p>Auszeichnung für das Plakat „Einstürzende Neubauten – Tour 2000“ Golden Bee 6 – International Bienal of Grafic Design, Moskau</p>
2005	<p>Kulturplakat des Monats, Deutsche Städte Medien für Franz Marc – Plakatserie</p>
2006	<p>Bestes Kulturplakat des Jahres 2005, Deutsche Städte Medien für Franz Marc – Plakat Kuh designaustria, Joseph Binder Award: Auszeichnung für die Plakatserie Franz Marc</p>
2010	<p>red dot „Fumihiko Maki Architect“ – Phaidon Press, London</p> <p>iF-Award „17072008“ – Ausstellungskatalog, München „Benjamin Bergmann“ – Künstlerkatalog, München „Tiergarten Pforzheim, Handbuch für den Bauherrn“ – Stadtbau GmbH Pforzheim</p> <p>designaustria, Joseph Binder Award „Tiergarten Pforzheim, Handbuch für den Bauherrn“ – Stadtbau GmbH Pforzheim</p> <p>Berliner Type „Benjamin Bergmann“ – Künstlerkatalog, München „Tiergarten Pforzheim, Handbuch für den Bauherrn“ – Stadtbau GmbH Pforzheim</p>
2011	<p>Nominiert für den Designpreis Deutschland 2012</p> <p>Eyes &amp; Ears Awards 2011 – Bestes Corporate Design Off Air für „ARTE – Corporate Design, Print / Off Air“</p>

<p>Verlebene Preise während der Tätigkeit als Leiter des Gestaltungsbereiches der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (1999–2005)</p>	
2000	<p>ADC Deutschland – Auszeichnung Publikation „Hochhäuser“ (Gestaltung: Büro X, Hamburg)</p>
2001	<p>DDC Deutschland – Gold Award Auszeichnung für das Gesamterscheinungsbild der Münchener Rück (Gestaltung: Büro X, Hamburg)</p> <p>ADC New York – Merit Award Publikation „Containers“ (Gestaltung: Büro X, Hamburg)</p>
2002	<p>incom grand prix „go ahead“, Mitarbeitermagazin (Gestaltung: AdeHauserLacour, Frankfurt)</p>
2003	<p>Berliner Type „go ahead“, Mitarbeitermagazin (Gestaltung: AdeHauserLacour, Frankfurt)</p>
2004	<p>Manager Magazin – Geschäftsbericht Ranking „Geschäftsbericht 2003“, Erster Platz über alle Kategorien (Gestaltung: Claus Koch, Düsseldorf)</p>
2005	<p>if – communication design award „Geschäftsbericht 2004“ (Gestaltung: Häfelinger &amp; Wagner, München) „go ahead“, Mitarbeitermagazin (Gestaltung: AdeHauserLacour, Frankfurt) „go ahead extra“, Sonderpublikation Interne Kommunikation (Gestaltung: AHL, Frankfurt)</p> <p>BCP – Best of Corporate Publishing, Erster Preis „go ahead“ das Mitarbeitermagazin (Gestaltung: AdeHauserLacour, Frankfurt)</p> <p>red dot award „Publikationssystematik“ (Gestaltung: Keller Maurer Design, München) „Perspektiven“ das Umweltmagazin (Gestaltung: Keller Maurer Design, München) „Da schau her“ Bildband über München (Gestaltung: Anzinger Wüschner Rasp, München) „Chance:Risiko“ Doppelpublikation zur gleichnamigen Ausstellung (Gestaltung: AWR, München) „go ahead extra“, Sonderpublikation Interne Kommunikation (Gestaltung: AHL, Frankfurt)</p>

© 2013

**Béla Stetzer**  
**Büro für**  
**Kommunikationsdesign**

—

Ickstattstraße 22  
80469 München  
Telefon +49 (0)89 75 075 394  
Fax +49 (0)89 75 075 395  
Mobil +49 (0)173 234 89 53  
E-Mail [mail@stetzer.net](mailto:mail@stetzer.net)

—

[www.stetzer.net](http://www.stetzer.net)



© 2013

**Béla Stetzer / Stetzer Kommunikationsdesign**

///

Ickstattstraße 22

80469 München

Telefon 0049 (0)89 75 075 394

Fax 0049 (0)89 75 075 395

E-Mail [mail@stetzer.net](mailto:mail@stetzer.net)

[www.stetzer.net](http://www.stetzer.net)